Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 10 bz. 70 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 206 A. Bromberg, Sonntag den 8. September 1929. **53. Jahrg.**

Die vorliegende Nr. 206 A der „Deutschen Rundschau" ist die

zweite Ausgabe
nach erfolgter Beschlagnahme
der Nr. 206 durch die Zensurbehörde.

Wieder beschlagnahmt!

Die gestrige Ausgabe der „Deutschen Rundschau" konnte nur in der Stadt Bromberg zur Verteilung gelangen. Die gesamte Postauflage wurde beschlagnahmt. Sämtliche Leser, die durch diese Maßnahme der zuständigen Zensurbehörde nicht in den Besitz der Nr. 205 gelangt sind, haben — unter Fortlassung der beanstandeten Notiz — eine im übrigen unveränderte Ersatz-Ausgabe (Nr. 205a) erhalten.

„L'entente cordiale continue . . . ?"

An dieses Wort des englischen Außenministers Henderson will man weder in Frankreich noch in Polen recht glauben. Wie in einer Pariser Korrespondenz des „Kurjer Poznański" auseinandergesetzt wird, figurieren in der Bilanz der Haager Konferenz unter der Rubrik Verluste für Frankreich folgende drei Punkte. 1. Materielle Verluste, 2. politische Verluste, die sich aus der Preisgabe des Rheinlandes ergeben, und endlich 3. diplomatische Verluste infolge der Lockerung des französisch-englischen Verhältnisses. Die polnische Dame, die dem „Kurjer Poznański" aus Paris geschrieben hat, äußert sich zu diesem letzten der angeblichen „Verlust"-Punkte in folgender nicht uninteressanter Weise:

Um das brutale Auftreten Snowdens im Haag etwas zu vertuschen, hat der englische Premierminister Macdonald auf seiner Reise nach Genf in Paris Halt gemacht, um Herrn Briand, seinem alten Freunde, seine Aufwartung zu machen, und um das zu wiederholen, was der Außenminister Henderson noch im Haag mit den Worten ausgedrückt hatte „l'entente cordiale continue." („Das herzlich gemeinte Bündnis bleibt fortbestehen.") Warum sang aber der brutalere, doch ehrlichere Snowden der Entente ein „de profundis" („aus der Tiefe") — Trauerchoral? Nun, die Sache ist klar. Wie ein französisches Blatt meldet, soll Snowden im „The News Statesman" sich dahin geäußert haben, man müßte blind sein, um sich nicht klar darüber zu sein, daß diese entente cordiale zu Ende ist. Nach seiner Ansicht hätte sie nach Abschluß der Friedensverträge keine Existenzberechtigung mehr, da sie nur die Bewegungsfreiheit des englischen Volkes einengte. Der Standpunkt Frankreichs in den weltpolitischen Fragen ist übrigens, wie Herr Snowden an der erwähnten Stelle weiter erklärt, häufig dem britischen zuwider. Die entente cordiale konnte von da ab nur für Frankreich eine Bedeutung haben. Sie würde indessen für Eropa eine ständige Drohung bilden, soweit der Weltfriede in Frage kommt.

Angesichts dieser Erklärung wird man leichter verstehen, warum Herr Snowden dem Reuter-Bureau die Ansicht anvertraute, daß die Rheinlandräumung seit Locarno den größten politischen Erfolg darstellt, ebenso wie die Wiederherstellung der politischen und wirtschaftlichen Souveränität Deutschlands. Wenn aber England eine Schwächung Frankreichs (?) als Erfolg ansieht, dann ist es klar, daß es damit zugunsten Berlins arbeitet. Dieses Berlin erhebt denn auch, der englischen Unterstützung sicher, immer lauter seine Stimme. Alle ihm bisher gemachten Konzessionen Frankreichs befriedigen es nicht. Es verlangt jetzt die möglichst rasche Rückgabe des Saargebiets. Wie stellt sich nun angesichts dessen die französisch-deutsche Annäherung dar? Sie habe, wie man weiß, in Frankreich zahlreiche Anhänger. Man behauptet sogar, daß London, das seit langem Frankreich zu dieser Versöhnungspolitik geneigt zu machen suchte, sich heute davon überzeugen kann, daß seine Erwartungen in dieser Beziehung übertroffen worden seien. Man wisse nicht, ob diese französisch-deutsche Annäherung sich nicht auf Kosten Englands vollzieht. Nicht alle teilen indessen in Frankreich diese Ansicht. Manche hiesige politischen Kreise sind vielmehr der Ansicht, Berlin könnte sich jetzt mehr in Richtung London entwickeln; denn aus Frankreich hätte es im Namen des Locarno-Geistes alles herausgeholt, was es konnte. Es weiß auch, daß für Frankreich die Grenze Polens unantastbar ist, während England namentlich unter der sozialistischen Regierung einer friedlichen Revision, nicht entgegen ist. Mit ähnlich brutalen Ausdrücken wie Snowden spricht Admiral von Tirpitz davon: „Lassen wir die Politik von Locarno fallen und suchen wir uns mit den Angelsachsen zu verständigen." Da andererseits die Regierung Macdonalds an die Vereinigten Staaten Annäherung sucht, ist es nicht ausgeschlossen, daß hinter den Kulissen an einer Annäherung Washingtons, Londons und Berlins gearbeitet wird. Herr Bailby z. B. hält eine solche Annäherung durchaus nicht für unwahrscheinlich und motiviert dies wie folgt: Ein allgemeines Abkommen zwischen Frankreich und Deutschland stößt auf direkt unüberwindliche Schwierigkeiten; denn welchen Zweck verfolgt Deutschland mit der Erreichung der Rheinlandräumung? Es will Österreich und das polnische Schlesien mit Deutschland vereinigen. Wir können uns mit diesen Plänen der Vergrößerung Deutschlands nicht einverstanden erklären, sei es auch nur aus dem Selbsterhaltungstrieb. Anders sehen die polnische Frage Herr Snowden und seine Freunde an. Es wird deshalb die Möglichkeit der Wandlung in dem System der Allianzen in Frankreich in gewissen Kreisen erwogen. Gleichzeitig wird eine bezeichnende Tatsache in den Vordergrund gerückt, nämlich die Engergestaltung der französisch-italienischen Beziehungen. Es werden auch zahlreiche Stimmen dafür laut, diese Annäherung möchte befestigt und sogar auf Japan ausgedehnt werden. Es muß indessen gesagt werden, daß die Anhänger der französisch-deutschen Annäherung heute tätiger sind als irgend jemals, und daß sie überzeugt sind, in Kürze ihr Ziel vollständig zu erreichen."

Pletschkaitis in Ostpreußen verhaftet.

Vereitelter Anschlag auf Waldemaras?

Wie aus Eydtkuhnen gemeldet wird, verhafteten deutsche Landjäger am Mittwoch zwischen Mehlkehmen und Kassuben den Führer der litauischen Emigranten in Polen, Pletschkaitis, und fünf seiner Anhänger. Bei den Verhafteten wurden zwei Gewehre, sechs Revolver, sechs Handgranaten, sechs schwere Bomben und viel Munition gefunden.

Die Verhafteten gaben an, daß sie seit zwei Jahren in Polen lebten und den Versuch machen wollten, über die Grüne Grenzen nach Litauen vorzudringen, um dort Verwandte zu besuchen. Die Verhafteten wurden gefesselt und dem Amtsgericht in Stallupönen zugeführt. Die starke Bewaffnung der sechs Festgenommenen läßt vermuten, daß diese einen Handstreich geplant haben. Man nimmt an, daß sie vielleicht den Eisenbahnzug, mit dem der litauische Ministerpräsident Waldemaras von Genf nach Litauen zurückkehren wird, in die Luft sprengen wollten. Ob diese Annahme berechtigt ist, wird eine spätere Untersuchung erst zu ergeben haben.

*

Litauen will die Auslieferung beantragen.

Dem „Memeler Dampfboot" wird aus Kowno gedrahtet: Die Meldung über die Verhaftung Pletschkaitis' und seiner fünf Komplizen hat in Kowno großes Aufsehen erregt. Die Nachricht kam so unerwartet, daß man selbst im Außenministerium sehr überrascht war. Der Verhaftung wird insofern große Bedeutung beigemessen, als man bei den sechs Personen zahlreiche Gewehre und Sprengstoffe gefunden hat. Auch in hiesigen maßgebenden politischen Kreisen wird die Ansicht vertreten, daß Pletschkaitis gegen Waldemaras bei seiner Rückkehr aus Genf ein Attentat ausführen wollte. Über die Verhaftung Pletschkaitis' wurde Maldemaras in Genf von Kowno aus informiert. Im Außenministerium werden über diese Angelegenheit die Anweisungen von Waldemaras erwartet. Welche Schritte die Litauische Regierung in dieser Angelegenheit bei der Deutschen Regierung unternehmen wird, ist noch nicht bekannt; wie aber verlautet, wird die Litauische Regierung die Auslieferung Pletschkaitis' von Deutschland verlangen, obgleich zwischen Litauen und Deutschland eine Konvention über die Auslieferung politischer Verbrecher nicht besteht. Hier wird jedoch darauf hingewiesen, daß es sich bei Pletschkaitis um einen kriminellen und nicht um einen politischen Verbrecher handelt.

Wie demgegenüber die „Vossische Zeitung" von zuständiger Seite erfährt, wird Pletschkaitis vor ein deutsches Gericht gestellt werden, da er sich im Besitze von schweren Bomben befand und sich damit, ebenso wie seine fünf gleichfalls verhafteten Anhänger, gegen das deutsche Sprengstoffgesetz vergangen hat. Die Frage liegt nahe, ob etwa Pletschkaitis, der litauischer Staatsbürger ist, an die litauischen Behörden auszuliefern ist. Mit Recht argumentiert man aber auf deutscher Seite, daß Pletschkaitis eine politisch abgestempelte Persönlichkeit ist und zweifellos die Waffen, die er bei sich trug, zu einem politischen Attentat verwenden wollte. Es besteht zwar kein Auslieferungsvertrag mit Litauen, aber gemeine Verbrecher werden unter dem Gesichtspunkt der Gegenseitigkeit immer ausgeliefert. Bei Pletschkaitis sind aber politische Motive maßgebend, und so würde, wenn die Kownoer Regierung da Verlangen auf Auslieferung stellen würde, diesem Verlangen nicht entsprochen werden. Es sei übrigens anzunehmen, daß Litauen, da es sich diesen Erwägungen nicht entziehen kann, gar nicht erst einen Auslieferungsantrag stellen wird.

*

Die litauischen Emigranten in Polen verleugnen Pletschkaitis.

Wilna, 6. September. (PAT.) Im Zusammenhang mit den Meldungen des Wolff-Bureaus über die Festnahme des Litauers Pletschkaitis mit fünf anderen litauischen Emigranten verbreitet das Wilnaer Informationsbureau — ein Institut, das besonders auf dem Gebiete der Information der polnischen Öffentlichkeit über litauische Fragen arbeitet — eine Meldung, in der erklärt wird, Pletschkaitis sei nicht mehr Mitglied der Organisation der litauischen Emigranten in Polen. Seit Anfang dieses Jahres unterhalte er keinerlei Kontakt mehr mit dieser Organisation, mit der er aus ideellen Beweggründen gebrochen habe.

*

Aus Warschau wird uns von polnischer Seite gemeldet:

Seit der Zeit seines Ausschlusses aus der Partei der litauischen Emigranten in Polen hat Pletschkaitis mit dieser Partei keinerlei Kontakt mehr unterhalten. Seit einem Jahre weilte er in Deutschland, von wo er die inneren Verhältnisse in Litauen zu beeinflussen versuchte. Nach dem seinerzeit mißlungenen Putsch in Tauroggen hatte Pletschkaitis die Grenze Ostpreußens überschritten und erlangte Asylrecht sowie eine Aufenthaltskarte in Deutschland.

Henderson spricht in Genf.

Genf, 6. September. (PAT.) Im weiteren Verlauf der Generaldebatte über die Tätigkeit des Völkerbundes im laufenden Jahre ergriff heute als erster Redner der finnländische Außenminister Prokopé das Wort. Er befaßte sich eingehend mit den Anträgen, die das Projekt einer **Konvention über die finanzielle Hilfe für angegriffene Staaten** betreffen. Der Redner gab der Hoffnung Ausdruck, daß dieses Projekt noch im Verlauf der gegenwärtigen Versammlung endgültig angenommen und unterschrieben werden möge.

Das Ereignis des gestrigen Freitags bildete aber **eine Rede des britischen Außenministers Henderson**, in der er entsprechend dem bisherigen Vorgehen seiner Regierung auf dieser Tagung ein eingehendes **Völkerbundprogramm entwickelte**, das sich auf eine ganze Reihe grundsätzlicher und praktischer Fragen erstreckt und bedeutungsvolle Reformvorschläge bringt.

Henderson begann mit dem Ausdruck der Befriedigung, daß er nach fünf Jahren wieder zur Versammlung sprechen könne. Seine Befriedigung werde erhöht durch seine immer tiefere Überzeugung, daß eines der stärksten Werkzeuge zu der notwendigen Ersetzung der Gewalt durch das Ideal des Friedens

ein mächtiger Völkerbund

sei, der steigenden Einfluß auf die moralische und geistige Entwickelung ausübe. Der Redner gedachte dann der Haagener Ergebnisse und unterstrich Briands Hinweis, daß der Geist des Völkerbundes bestimmend auf das Zustandekommen der Einigung gewirkt habe. Als Briand und Stresemann sich über die Rheinlandräumung geeinigt hätten, habe er, Henderson, bei der letzten Sitzung im Haag erklärt, es sei von besonderer Wichtigkeit, daß dieses Ergebnis durch den gemeinsamen Beschluß aller beteiligten Mächte erzielt worden sei. (Beifall.) „Wir wünschen", fuhr er fort, „daß diese Zusammenarbeit bis zum letzten Ende fortgesetzt werde."

Henderson behandelte sodann die

Sicherheits- und Schiedsgerichtsfrage.

Er betonte, daß seine Regierung die allgemeine Annahme der obligatorischen Schiedsentscheidungen des Haager Gerichtshofes wünsche, und daß deshalb ihr erster Schritt mit der Unterzeichnung der betreffenden Klausel begonnen habe. Mit Genugtuung verwies er auf die Erklärungen verschiedener Regierungen, daß sie ebenfalls hierzu bereit seien, und spricht die Hoffnung aus, daß diese Versammlung einen großen Schritt in dieser Richtung machen werde. Wiederholt betonte Henderson, unter gelegentlichem Hinweis auf Briands letzte Erklärung, seine Überzeugung, daß durch die Annahme des Schiedsprinzips der eigentliche Schritt zur wirklichen Sicherheit getan sei.

Dann wandte er sich der

Abrüstungsfrage

zu. Nunmehr sei das Stadium erreicht, in dem praktische Lösungen unbedingt notwendig seien. Sonst sei die weitere Zusammenarbeit nutzlos. Wenn der Völkerbund hierbei versage, so wäre die Folge, daß die westlichen Länder unter ständiger Bedrohung durch neue furchtbare Katastrophen leben müßten. **Man müßte alle Kriegsmittel einschränken bis zu den Giftgasen. Im Gegensatz zur französischen Sicherheitsthese betonte der Redner, daß Schiedsgericht und Abrüstung die Sicherheit bringen.** Wenn man sie allgemein einführe, würde viel erreicht sein. Auch die Maschinerie des Bundes zur Verhütung des Krieges müsse gestärkt werden. Was das vorgeschlagene Abkommen zur finanziellen Unterstützung eines vom Angriff bedrohten Staates betrifft, so erklärte Henderson, daß seine Regierung bereit sei, eine allgemeine Verbindlichkeit für Mitglieds- und Nichtmitgliedsstaaten zur Zeichnung von Abkommen dieser Art anzunehmen. Er hoffe, daß es noch in dieser Tagung zustandekomme. Eingehend besprach Henderson sodann das Problem, den Kellogg-Pakt mit dem Völkerbund-Pakt in **Übereinstimmung zu bringen.** Er,

unterbreitete der Versammlung eine Entschließung, in der es für wünschenswert erklärt wird, entsprechende Veränderungen im Völkerbund-Pakt vorzunehmen und stellt fest, daß er diese Resolution auch im Namen Frankreichs, Italiens, Belgiens und Dänemarks übermittle, und daß auch die deutschen Delegierten ihr grundsätzlich zustimmen. Die Ausführungen Hendersons wurden von allgemeinem Beifall begleitet.

*

Neue deutsche Schulbeschwerde aus Oberschlesien.

Kattowitz, 7. September. (WTB.) Im Namen der deutschen Abgeordneten Polens hat Senator Dr. Pant-Königshütte im Zusammenhang mit den Beschwerden über die Nichtberücksichtigung der Anmeldungen zu den Minderheitsschulen in Ost-Oberschlesien an das Völkerbundsekretariat in Genf eine neue Beschwerde gerichtet, in der u. a. festgestellt wird: „Von allen Minderheitsschulen in Polnisch-Oberschlesien liegen bis jetzt nur von 15 Schulen die Ergebnisse der Zulassung der Kinder zur Schule am Schulanfang vor. In diesen 15 Schulen waren 618 Kinder neu gemeldet. Nicht zugelassen wurden 242, in manchen Orten sogar bis zu 90 Prozent. Als Hauptgrund der Nichtzulassung wird von den Behörden angegeben, daß die Eltern nicht die Erklärung über die Minderheits- und Sprachenzugehörigkeit abgegeben hatten. Nach Angaben der Eltern ist dies unzutreffend. Wir erheben eindringlich Beschwerde wegen der offenbar schweren Mißbräuche, die bei der Beurkundung der von den Erziehungsberechtigten abgegebenen Erklärungen vorgekommen sind."

Palästina vor dem Völkerbund.

Der judenfreundliche Zaleski.

Genf, 7. September. (Eigene Drahtmeldung.) Im Laufe der gestrigen Aussprache über den Bericht der Mandatskommission auf der Völkerbundratsversammlung ergriff auch Henderson das Wort und gab seinem Bedauern über die Opfer der Vorfälle in Palästina Ausdruck. Er erklärte, daß die Untersuchung in dieser Angelegenheit eine Kommission führen werde, an der drei Parlamentsmitglieder, die den drei politischen Parteien Englands angehören, teilnehmen werden. Nach ihm ergriff Minister Zaleski das Wort und erklärte Folgendes: Als Vertreter eines Staates, der 3 Millionen jüdische Bürger zählt, schließe ich mich bewegt dem Ausdruck des Bedauerns an, den der Vertreter Großbritanniens über die Opfer der Vorfälle in Palästina hier vorgebracht hat. Mit der größten Befriedigung habe ich von der Erklärung des Vertreters Großbritanniens Kenntnis genommen, daß seine Regierung bereits die notwendigen Schritte zur Vorbeugung der Wiederholung ähnlicher bedauerlicher Zwischenfälle veranlaßt hat.

Einberufung einer Pan-Europa-Konferenz

Genf, 6. September. (Eigene Drahtmeldung.) Wie die Schweizer Telegraphen-Agentur berichtet, beabsichtigt Briand zu Beginn der Woche eine Konferenz der Vertreter der europäischen Staaten einzuberufen, um mit ihnen den Plan einer Gründung der Vereinigten Staaten von Europa zu besprechen. Wahrscheinlich wird Briand die Einberufung eines Komitees vorschlagen, das für die kommende allgemeine Völkerbundversammlung konkrete Vorschläge ausarbeiten soll.

Mißtrauen in London.

London, 7. September. (Eigene Drahtmeldung.) Der Briandsche Plan der Bildung der Vereinigten Staaten von Europa erregt auf englischer Seite starkes Mißtrauen. Die Durchführung des Planes, so schreibt u. a. der Korrespondent des „Daily Telegraph", sei eine sehr einseitige Angelegenheit ausschließlich zum Nachteil Großbritanniens.

Hindenburg und das Haager Ergebnis.

Berlin, 6. September. (WTB) Reichspräsident von Hindenburg empfing gestern den Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius, der ihm in Vertretung des Reichsministers des Auswärtigen Dr. Stresemann Bericht erstattete über den Gang und das Ergebnis der Haager Konferenz. Der Herr Reichspräsident sprach dem Minister zugleich mit dem Ersuchen um Übermittlung an die übrigen Mitglieder der Delegation, seinen Dank für die in schwierigen und mühevollen Verhandlungen geleistete Arbeit aus.

Insbesondere gab der Herr Reichspräsident seiner Befriedigung darüber Ausdruck, daß endlich **das Recht Deutschlands auf Befreiung des Rheinlandes vom Druck fremder Besatzung in naher Zukunft erfüllt werden soll.** Der Herr Reichspräsident sprach ferner die Erwartung aus, daß von der jetzt erreichten Etappe aus **die Lösung der noch offenen Reparationsfragen und die volle Wiederherstellung der deutschen Staatshoheit erkämpft werden möchte.**

Die Revision der Verträge.

Ein nationaldemokratischer Tendenz-Bericht!

Aus Genf wird dem „Kurjer Poznański" gemeldet: Die weitere große Diskussion in der Mittwoch-Sitzung des Völkerbundes wurde von dem chinesischen Delegierten eröffnet, der auf die Notwendigkeit der Revision der internationalen Verträge hinwies unter Berufung auf den Art. 19 des Völkerbundpaktes, der die Möglichkeit einer solchen Revision vorsieht, wenn die entsprechenden Verträge den gegenwärtigen Verhältnissen nicht mehr entsprechen und deshalb eine Bedrohung des Friedens darstellen. Nach dieser Rede des chinesischen Delegierten begrüßte ihn Lord Robert Cecil als erster ostentativ und drückte ihm warm die Hand. Die chinesische Forderung auf Revision der internationalen Verträge wurde mit besonderem Interesse von der deutschen Delegation aufgenommen; die Befriedigung der Deutschen ist um so größer, als die chinesische Erklärung von englischer Seite Unterstützung erfahren hat. Auf deutscher Seite hat man die Hoffnung, daß der Art. 19 tatsächlich Anwendung finden wird.

Selbst wenn ein Chinese über den Fernen Osten spricht, muß ein dabeisitzender Pole daraus ein Schreckens-Märlein dichten, um die Angstpsychose „Wir fürchten uns **vor'm deutschen Mann!" weiter zu nähren.**

Der Konferenzvorschlag der Regierung.

Erläuterungen der Regierungspresse.

(Von unserer Warschauer Redaktion.)

Die von der „PAT." bekannt gegebene Erklärung des Ministerpräsidenten Switalski über die Absicht der Einberufung einer **Konferenz der Regierung mit Vertretern der parlamentarischen Parteien** zur Besprechung von Budgetangelegenheiten, einer Konferenz, **die mit der Teilnahme des Marschalls Pilsudski** beehrt werden wird, versehen die der Oberstengruppe nahestehenden Blätter mit kommentierenden Bemerkungen, die für die jetzt von der Regierung offenbar beabsichtigte Schwenkung recht charakteristisch sind.

Der „Kurjer Poranny" begründet den parlamentsfreundlichen Schritt der Regierung in folgender Weise:

„Die Regierung hat die Rechte des Sejm, Budgetfragen zu erwägen, nie angezweifelt; im Gegenteil, sie hat immer betont, daß die wichtigste Aufgabe und zugleich das Vorrecht des Parlaments die Arbeit am Staatsbudget sei."

„Die Regierung, die noch einmal darauf hinweisen will, daß das Budgetgebiet des Staates dem Sejm zur Prüfung überlassen ist, daß sie in diesem Betracht wie bisher aufrichtig mit dem Sejm zusammenarbeiten will, beruft die im Communiqué erwähnte Zusammenkunft."

„In dieser Zusammenkunft wird die Regierung sicherlich mit den Repräsentanten des Sejm die Art und Weise einer sachlichen parlamentarischen Arbeit im Bereiche des Budgets in der Voraussetzung besprechen, daß dies gestatten wird, unfruchtbare Ausfälle politischer Natur seitens der Opposition zu vermeiden."

„Die angekündigte Teilnahme des Marschalls Pilsudski an der Zusammenkunft läßt ermessen, welch großes Gewicht die Regierung der Budgetsession der Kammer beilegt, worauf übrigens die energische Beendigung der Voranschlags-Projekte in den einzelnen Ministerien hinweist. Diese Voranschläge werden von der Regierung zu dem von der Verfassung vorgeschriebenen Termine im Sejm eingebracht werden."

Der „Kurjer Poranny" betont die Bedeutung des Umstandes, daß **„seit dem Tee mit den Abgeordneten in den Maitagen des Jahres 1926 dies die erste Zusammenkunft des Marschalls Pilsudski mit der Sejmvertretung auf nicht strikt offiziellem Boden sein wird."**

Dieselben Überlegungen liegen den Ausführungen des **„Glos Prawdy"** zugrunde, der u. a. schreibt: „ . . . weder haben die Regierungen der letzten drei Jahre, noch unser Lager die eigentlichen Kompetenzen der gesetzgebenden Körperschaften auf dem Budgetgebiete negiert. Sofern es sich um den Marschall Pilsudski handelt, — hat er wiederholt auch auf diesem Gebiete die schlechten Sitten und Gewohnheiten getadelt, dagegen hat er — im vorhergehenden und jetzigen Sejm — mehrmals persönlich den Versuch einer Zusammenarbeit der Regierung mit dem Parlament gemacht, wenn es sich um das Staatsbudget handelte. In diesem Momente haben wir noch einmal mit einem solchen Versuche zu tun."

Nur sei es zu wünschen, meint das Organ der Oberstengruppe, daß die Budget-Debatte nicht als Gelegenheit benutzt werde, „mit Anklagen, Vorwürfen und Ansprüchen" hervorzutreten und „demagogisches Geschwätz" zu entwickeln, wie es bisher üblich gewesen war."

„Die Ankündigung der Teilnahme des Marschalls Pilsudski an der eventuellen Konferenz erhöht noch mehr die Bedeutung dieser Initiative und beseitigt die Möglichkeit, sie als Schachzug ausschließlich taktischer Natur zu behandeln . . ."

Das hört sich ganz wie die Andeutung eines von der Regierung geplanten Kompromisses mit dem Parlamente an; der Konferenzvorschlag ist schon an und für sich eine Art moralischen Zugeständnisses an die Oppositionsparteien. In Ansehung dieses Schrittes der Regierung wird die Initiative des Nationalen Klubs auf Einberufung einer außerordentlichen Sejmsession gegenstandslos.

Reichstag und Arbeitslosenversicherung.

Regierungsvorlage abgelehnt.

Im Sozialpolitischen Ausschuß des Reichstages wurde am vergangenen Donnerstag über die Arbeitslosenversicherung beraten, und zwar mit dem Ergebnis, daß **die gesamte Vorlage der Regierung, abgesehen von nebensächlichen Einzelheiten, in allen wichtigen Punkten, wie auch die Abänderungsanträge aller Parteien abgelehnt wurden.** Insbesondere wurde der entscheidende Teil der Regierungsvorlage, der eine Erhöhung der Beiträge um ½ Prozent vorsieht, mit 15 gegen 9 Stimmen bei Stimmenthaltung des Zentrums und der Bayerischen Volkspartei verworfen. Dafür stimmten nur die Sozialdemokraten und Kommunisten, während die übrigen bürgerlichen Parteien einschließlich der Demokraten diese Beitragserhöhung ablehnten. Die Regierung hat mit ihrem Gesetzentwurf also eine empfindliche Niederlage erlitten.

Auch die Anträge der Deutschnationalen, der Deutschen Volkspartei und der Wirtschaftspartei, die eine Ersparnis von 140 bis 165 Mill. Mark vorsahen, wurden abgelehnt. Ebenso wurde aber auch ein Antrag des Zentrums abgelehnt, der auf einer Kompromißvorlage eine Ersparnis von 45 Mill. Mark jährlich erreichen wollte. Unter diesen Umständen blieb der Regierung nichts anderes übrig, als zu erklären, daß die zweite Lesung des Gesetzentwurfes noch einmal zu dem Versuch einer Einigung der Parteien benutzt werden soll. Während das Zentrum die Verhandlungen bis zum 17. September hinausziehen wollte, beschloß man schließlich, am Donnerstag, dem 12. September, zu neuen Verhandlungen zusammenzukommen.

Wie der „Berliner Lokal-Anz." annimmt, wird die Regierung die größten Schwierigkeiten haben, eine Einigung der Parteien zu erreichen, denn das Problem der Arbeitslosenversicherung ist für die einzelnen Parteien zu dem ersten wichtigen Punkt der kommenden Finanzreform geworden.

Es bleibt nur übrig, daß entweder die Sozialdemokratie umfällt oder daß die Deutsche Volkspartei und die Bayrische Volkspartei sowie die Demokraten ihren Widerstand gegen die Erhöhung der Beiträge für die Arbeitslosenversicherung aufgeben. Da aber weder die Deutsche Volkspartei sich in diesem Punkt der Sozialdemokratie unterwerfen will, noch die Sozialdemokratie Neigung zeigt, mit den bürgerlichen Parteien ein Kompromiß zu machen, ist ein Gegensatz zwischen den Regierungsparteien entstanden, der in der wichtigsten sozialpolitischen und finanzpolitischen Frage eigentlich bereits ein Auseinanderfallen der Regierung bedeutet. Man wird natürlich, und zwar mit dem Satz: „Unter Berücksichtigung der außenpolitischen Lage" irgendein Kompromiß nochmals versuchen. Die Aussichten für eine dauernde Zusammenarbeit der Regierungsparteien in finanzpolitischen und sozialpolitischen Fragen sind aber im Augenblick recht schlecht.

Zum Bombenanschlag in Lüneburg.

Lüneburg, 6. September. (Eigene Drahtmeldung.) Durch die Bombenexplosion im hiesigen Regierungsgebäude wurde ein Pfeiler des Kellerfensters, in das die Bombe gelegt worden war, herausgerissen. Die Bruchstücke flogen 25 Meter weit an die gegenüberliegende Rathauswand und hinterließen dort deutlich sichtbare Spuren. Fast sämtliche Fenster des Rathauses und des Regierungsgebäudes, sowie zahllose Fenster anderer benachbarter Gebäude wurden zertrümmert. Teilweise wurden die Fensterrahmen durch den Luftdruck eingedrückt. Die Wirkung der Bombe ging nach oben und durchschlug das Kellergewölbe. In dem darüber liegenden Bureau des Bezirksausschusses wurden starke Verwüstungen angerichtet. Ein Schreibtisch versank halb in der klaffenden Fußbodenöffnung. Die meterhohen, mit Akten angefüllten Regale sind wüst durcheinandergeworfen.

Der Bombenanschlag ereignete sich zu einem Zeitpunkt, da ein Teil der Regierung in einen Neubau umzieht. Regierungspräsident Dr. Herbst, der über dem stark gefährdeten Torweg schlief, blieb unverletzt. Die zuständigen Stellen bei den Ministerien und dem Polizeipräsidium, sowie sämtliche Landjägereien und Polizeistationen der Umgegend wurden von dem Anschlag in Kenntnis gesetzt. Polizeipräsident Wentker traf mit mehreren Beamten aus Harburg ein und nahm sofort die Ermittelungen auf. Vorläufig fehlt jedoch von den Attentätern noch jede Spur.

Zum Bomben-Attentat auf den Reichstag.

Die Aussagen des Chauffeurs.

Die Aussagen des Berliner Chauffeurs über seine geheimnisvolle Fahrt zum Reichstag einige Stunden vor dem Sprengstoffattentat beschäftigen in hohem Maße die Berliner Kriminalpolizei. Der Chauffeur ist überzeugt, daß seine beiden Fahrgäste unbedingt die Bombenattentäter gewesen sind, und hat seinen Aussagen hinzugefügt, daß sich beide Fahrgäste in gebrochenem Deutsch und zwar so, als wären sie Polen, unterhalten hätten. Da er selbst längere Zeit in Polen gelebt hätte, könne er das wohl beurteilen.

Wir stehen dieser Angabe skeptisch gegenüber und möchten eher vermuten, daß es sich vielleicht um Russen gehandelt hat, die aus linksradikalen Motiven ein Attentat gegen den Parlamentarismus im Schilde führten. Ein Pole kann an einem derartigen Streich kein Interesse haben, und man soll sich in Berlin hüten, bei jedem Straßenvergehen den polnischen Übeltäter zu suchen, wie das bekanntermaßen in Paris beliebt wird, oder auch in Polen selbst, wo man bei jeder mißlichen Situation nach dem deutschen Urheber fandet. Solche Unsitten verdienen keine Nachahmung.

Pommerellen.

7. September.

Graudenz (Grudziądz).

× **Apotheken-Nachtdienst.** Von Sonnabend, 7. September, bis einschließlich Freitag, 13. September: Löwen-Apotheke (Apteka pod Lwem), Herrenstraße (Pańska). *

× **Vergebung von Militärlieferungen.** Die Garnisonverpflegungskommission in Graudenz schreibt die Lieferung von Rindfleisch und gesalzenem Speck inländischer Produktion für die Garnison Graudenz, sowie für die Abteilungen in Grupa (Gruppe) pro 1. Oktober bis 31. Dezember 1929 aus. An Fleisch beträgt der Bedarf 2000, an Speck 450 Kg. Offerten sind bis zum 17. September, 10 Uhr vormittags, bei der Quartiermeisterei des 16. Feldartillerie-Regiments einzureichen. In den Bewerbungen ist der Preis für 1 Kg. Fleisch und 1 Kg. Speck anzugeben. Die Lieferungsbedingungen können täglich in der genannten Quartiermeisterei eingesehen werden; daselbst erteilt man auch weitere Informationen. Einreichung von Bewerbungen um Teilbietungen ist zulässig. *

× **Bestätigung der Kandidatenlisten.** Unter dem Vorsitz von Präses Kornicki hielt die Stadtverordneten-Wahlkommission Dienstag abend eine Sitzung ab, in der eine Anzahl Kandidaten sich einer Prüfung in der polnischen Sprache unterziehen mußte. Ferner untersuchte man genau alle Listen in bezug auf die Zahl der gültigen Unterschriften wie auch hinsichtlich der Kandidaten selbst. Einige Kandidaten, die entweder nicht in den Wählerlisten verzeichnet waren, oder die ihre Unterschriften unleserlich abgegeben hatten, wurden gestrichen. Es handelt sich hier überwiegend um Kandidaten, die an sehr niedriger Stelle auf den Listen stehen, abgesehen von zwei die Listen der Polnischen Sozialisten bzw. die Mittelstandspartei betreffenden Fällen. Hiervon abgesehen, bestätigte die Kommission sämtliche Kandidatenlisten. *

× **Zum Motorradrennen in Kattowitz** (Katowice) sei noch ergänzend mitgeteilt, daß die drei Sieger vom Graudenzer Klub, Rolf Poschadel, Radzicki und Lapin, in ihren Klassen gleichzeitig auch die polnische Meisterschaft errungen haben. *

× **Ein mysteriöser Schuß.** Freitag nachmittag kurz vor 5 Uhr stand die etwa 18jährige Tochter des Manufakturwarenhändlers Laskowski, Getreidemarkt (Plac 23. Stycznia) 31, an der geöffneten Ladentür, als plötzlich etwa eine Handbreit von ihr entfernt, eine Geschoßkugel durch die Fensterscheibe der Tür sauste. Wäre nicht die kugelrunde Einschußöffnung mit den ganz kurzen, rundherum ausstrahlenden Glasstreifen, die, wie Sachverständige bestätigten, tatsächlich von einem Schuß herrührt, so müßte man an der Richtigkeit der Behauptung des jungen Mädchens zweifeln, da niemand sonst eine Detonation gehört, noch einen Schießenden beobachtet hat. Auch eine weitere Einschlagstelle ist im Ladenraum nicht zu entdecken. So bleibt also der Ursprung des Schusses, der aus einem Browning oder Revolver herrühren müßte, in Dunkel gehüllt. Mag es die Polizei, die sich mit der sonderbaren Schußaffäre befassen muß, lüften. *

× **Ein schweres Gewitter,** wohl das bisher heftigste der diesjährigen warmen Periode, ging Donnerstag abend von 9¼ Uhr ab über Graudenz und Umgebung nieder. Unaufhörlich und fast ununterbrochen durchzuckten grelle Blitze die Dunkelheit, und mächtiges Donnergrollen zeugte von der Gewalt des entfesselten Elements. Wiederholt waren Einschläge zu verzeichnen; indessen blieb die Stadt selbst von solchen verschont. Der während des Unwetters erschollene Alarm der Feuersirenen hatte nur den Zweck, die Mitglieder der Freiwilligen Wehr auf die Wache zu rufen, um im Falle einer Brandmeldung zu sofortigem Eingreifen in Bereitschaft zu sein. Kurz vor 10 Uhr erlosch, wahrscheinlich infolge einer durch Blitzschlag außerhalb des Stadtbezirks erfolgten Leitungsstörung, das elektrische Licht. Indessen dauerte die Lichtstörung nur etwa zehn Minuten. Die elektrischen Entladungen waren von, wenn auch nur kürzeren, so doch ergiebigen Regengüssen begleitet, einem erfrischenden Labsal nach dem ungemein schwülen und drückenden Tage. Gegen ½11 Uhr hatten sich die wütenden Naturgewalten beruhigt, aber noch lange Zeit flammte, von entfernteren Gewittern herrührend, am Horizont Blitzesschein auf. In der Nähe waren große Brandlohen zu beobachten. Soweit bisher bekannt geworden, soll u. a. in Gatsch (Gać), Tannenrode (Swierkocin), Tusch (Tuszewo) durch Blitzschlag entstandene Brände zu verzeichnen gewesen sein. Nach dem Gewitter war am Sonnabend ein sehr erhebliche Abkühlung der Atmosphäre zu verzeichnen. Für die Viehweiden, Rüben- und Kartoffelfelder war es, besonders auf sandigem Boden, die höchste Zeit, daß erquickendes Naß auf sie niederging; denn seit Wochen, ja man kann sagen, seit fast über einem Monat ist kein ausreichender Regen mehr gefallen. Es war, wie Landwirte erklären, kaum noch möglich, selbst auf leichtem Grunde eine Pflugfurche zu ziehen. Vielfach dürfte der erwünschte Regen schon zu spät gekommen sein. Der ganze Monat August brachte, laut Registrierung der Regenstation Woffarken (Owczarki) nur 16,25 Millimeter Regen, das Donnerstaggewitter aber allein 11 Millimeter. Seit vielen Jahren ist die Regenmenge dort in einem Monat nicht so gering gewesen wie im diesjährigen August. Da zu der Dürre noch die andauernde tropische Hitze hinzukam, kann man sich die verheerende Wirkung auf Wiesen und Feldern leicht ausmalen. *

*

Vereine, Veranstaltungen rc.

Jeder beraubt sich genußreicher Stunden, der am kommenden Freitag, dem 13. d. M., das im Gemeindehause stattfindende Konzert des Geigenkünstlers Kulenkampff nicht besucht. Es wird daher empfohlen, die Anzeige in der heutigen Nummer über diese bedeutende Veranstaltung zu beachten. (11265 *

Thorn (Toruń).

* **Ein schwerer Gewittersturm** wütete über Thorn und Umgebung am vergangenen Donnerstag. An verschiedenen Stellen der näheren und weiteren Umgebung schlug der Blitz ein. So gegen abends 10 Uhr in die Scheune des Landwirts Samuel Egert in Neu-Bösendorf und in Dembin in die Scheune der Landwirte Zurka und Grabowski. Die gesamten Ernteergebnisse und landwirtschaftlichen Maschinen wurden ein Raub der Flammen. Der Schaden beträgt etwa 70 000 Złoty. Ein Blitz fuhr in die Lichtleitung des Elektrizitätswerks Grodek, das auch Thorn mit Strom versieht. Eine halbe Stunde war aus diesem Grunde die Stromzufuhr unterbrochen. * *

* **Aus dem Gerichtssaal.** Das Bezirksgericht in Thorn hat verurteilt: den 19jährigen Eduard Galasinski für einen Alteisendiebstahl zum Schaden der städtischen Betriebe zu 2 Monaten Gefängnis, den Alteisenhändler Lusinski wegen Hehlerei zu 6 Wochen Gefängnis, das wiederholt vorbestrafte Dienstmädchen Michalina Dworkowska für das Bestehlen ihrer Herrschaft zu 6 Monaten Gefängnis, den 17jährigen Roman Wankowicz für einen Einbruchsdiebstahl zum Schaden des Kaufmanns Baranowski zu 3 Monaten Gefängnis, jedoch mit Strafaussetzung auf 1 Jahr, den vorbestraften Gärtner Felix Majewski für eine Urkundenfälschung zu 6 Monaten Gefängnis, den wiederholt vorbestraften Bolesław Drazkowski für mehrere Diebstähle und einen Einbruchsversuch in Leibitsch zu einem halben Jahr Gefängnis. * *

* **Einbrecher** drangen in das Eisenbahnzollmagazin ein und entwendeten eine Sendung aus Amerika im Gewicht von 48 Kilo und den Mantel eines Zollbeamten. * *

* **Selbstmordversuch.** Die 24jährige Marta Dolinkowska trank in der Wohnung ihres Schwiegervaters eine größere Menge Salzsäure in selbstmörderischer Absicht. Ihr Zustand ist ernst. * *

* **Diebstahl.** Andreas Daniel meldete der Polizei den Diebstahl von 150 Złoty und eines Fahrrades im Werte von 450 Złoty. Dem Täter ist man auf der Spur. * *

ch **Konitz** (Chojnice), 7. September. Vor der hiesigen Strafkammer hatte sich der in unserer Stadt bestens geachtete und beliebte praktische Arzt Dr. Neumann von hier wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten. Dem Angeklagten wird zur Last gelegt, daß er im März d. J. durch Unvorsichtigkeit den Tod des Bureauvorstehers Miesikowski herbeigeführt habe. Herr M. lag auf dem Krankenbette und ließ Dr. Neumann rufen, der auch bald bei dem Kranken erschien. Die Untersuchung ergab, daß ein ärztlicher Eingriff nötig sei, da der Kranke sehr schwach war. Um die zu benutzende Spritze zu desinfizieren, bat Herr Dr. Neumann die Frau M. um Spiritus, und als die Spritze in Ordnung war und die Einspritzung erfolgt war, zeigte der Kranke einen besseren Befund. Als der Arzt dann wieder gerufen wurde, hatte der Kranke auf seinem Bette seine Akten liegen, ein Zeichen, daß er gearbeitet hat. Als das behandelte Bein besichtigt wurde, habe sich ein rötlicher Streifen nach dem Leistenband gezeigt, der jedoch nach den Angaben des Arztes nur von einer Entzündung herrührte. Frau M. war anscheinend in dem festen Glauben, daß die Einspritzung eine Blutvergiftung hervorgerufen hatte, an deren Folgen ihr Mann auch gestorben sei. Da das Bein dann schlimmer wurde, brachte man den Kranken in das Kloster, wo er nach Wochen starb. Es waren sechs Ärzte und ein höherer Militärarzt als Sachverständige geladen. Nach den ärztlichen Gutachten könne dem Angeklagten die Schuld nicht auferlegt werden, denn er habe nur seine Pflicht als Arzt getan. Der Tod des M. sei nicht auf die Einspritzung zurückzuführen. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Kopicki, bat dann auch um Freispruch, da eine Schuld nicht erwiesen sei. Der Staatsanwalt und der Anwalt der Frau M. forderten Bestrafung des Angeklagten. Nach der Beratung sprach das Gericht den Angeklagten, wie nicht anders zu erwarten war, von jeder Schuld und Strafe frei und übertrug die Kosten des Verfahrens der Staatskasse. — Eine schwere Unwetterkatastrophe hat am Donnerstag abend

unseren Kreis schwer heimgesucht. In den Abendstunden gegen 7½ Uhr ging über unsere Stadt ein Gewitter nieder, wie es hier seit vielen Jahren nicht erlebt wurde. Ein Blitzstrahl traf die Scheune des Besitzers Bialywarczak in Abbau Schönfeld und zündete. In kurzer Zeit stand die ganze Scheune und auch der Dachstuhl des Stalles in Flammen. Die gesamte Ernte und ein Teil des toten Inventars fielen den Flammen zum Opfer. Trotzdem die hiesige freiwillige Feuerwehr sofort an dem Brandherd erschien, war hier eine energische erfolgreiche Arbeit nicht möglich, da es an Wasser mangelte.

x. **Zempelburg** (Sepólno), 6. September. Auf dem letzten Wochenmarkt, der gut besucht und reichlich beschickt war, notierte man folgende Preise: Butter 2.60—2,80, Eier 2.50 bis 2,60 die Mandel, Gurken 0,30, Einlegegurken 1,30, Tomaten 1,50, Äpfel 0,60, Birnen 0,80, Weintrauben 3,50, Weißkohl 0,20—0,50, Blumenkohl 0,40—1, Zwiebeln 0,20, Rhabarber 0,15, Radieschen 0,10, Rettig 0,20, rote Rüben 0,30, Mohrrüben 0,25, Bohnen 0,30, Quarkkäse 0,30, Sahnenkäse 0.70. Die Fischstände boten an: Schleie 1,80, Hechte 1,70, kleine Plötze 0,70, Krebse 1,50 (Mandel), Karpfen 2. Kartoffeln (rote Rosen-) 6 per Zentner. Junge Hühner 2—2,50, Suppenhühner 3—5. Gänse 13, Enten 5—5,50, Tauben 1,50 (Paar). — Die Zufuhr an Ferkeln auf dem Schweinemarkt war mäßig; man forderte für 6—7 Wochen alte Tiere 60—65 Zl. — Am Donnerstag in der 7. Abendstunde zog ein äußerst heftiges Gewitter mit starkem Regen über Stadt und Umgegend. Blitz folgte auf Blitz und bald sah man am Horizont mehrere Feuerscheine, und vernahm auch unmittelbar darauf die Feuersignale, die die freiwillige Feuerwehr alarmierte. Das erste Schadenfeuer entstand bei dem Besitzer Brzezinski in Plötzig, wo ein Stall und eine Scheune dem Feuer zum Opfer fielen. Das Vieh konnte noch rechtzeitig gerettet werden. Zu gleicher Zeit sah man in östlicher Richtung einen hellen Feuerschein, wo durch den Blitz Scheune und Viehstall des Gutsbesitzers Emil Rathke in Nichorz völlig eingeäschert wurden. Auch hier konnte das Vieh in Sicherheit gebracht werden, während Dreschmaschine, Häckselmaschine und andere Geräte mitverbrannten. Die hiesige freiwillige Feuerwehr konnte bei der Schnelligkeit, mit der das Feuer um sich griff, sich nur auf die Rettung der Nebengebäude beschränken. Das dritte Schadenfeuer brach auf dem einige Kilometer davon entfernten Rittergute Zempelkowo, Besitzer Raßmus, aus, wo ein großer, ca. 60 Fuhren enthaltender Getreideschober niederbrannte. Durch einen weiteren Blitzschlag wurde in dem einige Kilometer entfernten Dorfe Klein-Lutau die Scheune des dortigen Forstsekretärs von der Oberförsterei Lutau eingeäschert. Außer diesen größeren Gewitterschäden haben mehrere sogenannte kalte Schläge Verwüstungen an und in Wohngebäuden angerichtet, und zwar in dem Wohnhaus des Sägewerksbesitzers Marquardt-Zempelburg, wodurch Putz und Kalk von den Wänden sämtlicher Innenräume herabgeschleudert wurden und ein im Wohnzimmer des Besitzers hängendes Jakett Brandstellen zeigte. Sodann fuhr ein kalter Schlag in das Wohnhaus des Besitzers Radtke II, Abbau Zempelburg, durch den Schornstein, riß den Ofen auseinander und zertrümmerte in der Küche allerlei Geschirr, Gläser usw. und sämtliche Fensterscheiben des Wohnhauses. Die oben genannten Geschädigten sind sämtlich gegen Brandschaden versichert.

* **Gdingen** (Gdynia), 6. September. Kassenrevision. Hier weilt die Wojewodschafts-Revisionskommission, die im Zusammenhang mit den unter der Amtsführung des abgesetzten Bürgermeisters Krause vorgekommenen Unterschlagungen eine Kontrolle der Magistratsbücher durchführt.

ch **Konitz** (Chojnice), 6. September. Ein Brand war in der Nacht zu Donnerstag in einem Schuppen, der vollständig niederbrannte und Herrn Kretzik gehörte, ausgebrochen. Das Feuer griff auch auf das Wohnhaus über und richtete großen Schaden an. Die Feuerwehr war sofort zur Stelle und nach kurzer harter Arbeit war der Brand niedergekämpft. Die Entstehungsursache ist unbekannt. — **Die deutsche Liste für die Stadtverordnetenwahlen ist nun fertiggestellt und weist folgende Namen auf: Spitzenkandidat Bankdirektor Paul Schlonski, Arbeiter Johann Gliszczynski, Landwirt Johannes Stachnik, Sägemühlenbesitzer Friedrich Steinhilber, Uhrmachermeister Bruno Longcar, Kaufmann Gustav Rhode, Tischler Paul Lipinski, Tischlermeister Friedrich Bolle, Professor Kurt Gembeizig, Redakteur Eitel Wersche, Arbeiter Felix Zdrojewski, Prokurist Ernst Riedel, Kaufmann August Kosiedowski, Kaufmann Hans Rasch, Hausbesitzerin Marianne Born, Schlosser Johannes Malincki, Ehefrau Berta Schulz. Die deutsche Liste trägt die Nr. 2. Wählt die deutsche Liste!**

ch **Tuchel** (Tuchola), 6. September. Der Magistrat vergibt die Ausführung der Arbeiten im neuen Hause in Tuchel, Marktecke-Schwetzerstraße. Es handelt sich um die Dachdecker-, Glaser-, Schlosser-, Klempner- und Zimmererarbeiten sowie Kanalisation und Wasserleitung. Offerten mit entsprechender Aufschrift sind bis zum 10. September, 11 Uhr vormittags, dem Magistrat in Tuchel einzureichen. 5 Prozent der veranschlagten Summe müssen hinterlegt werden. Offertformulare sind zum Preise von 3 Zloty im Magistrat Tuchel zu haben.

a. **Schwetz** (Swiecie), 6. September. Nachdem hier länger als sechs Wochen Hitze und Dürre geherrscht und man sehnsüchtig auf Regen, der Flur und Felder erfrischt hätte, gewartet hat, entlud sich gestern abend ein vorüberziehendes Gewitter, das etwas Regen mit sich brachte. Leider aber war der Regen nur von kurzer Dauer. Bei dem Sturm ist heute wieder alles ausgetrocknet. Die Temperatur hat sich bedeutend abgekühlt.

-:- **Neustadt** (Wejherowo), 6. September. Gestern ging über unsere Stadt und Umgegend ein sehr schweres Gewitter nieder, welches von 5 Uhr nachmittags bis in die Nacht hinein anhielt; es brachte denn auch den seit zwei Monaten ersehnten Regen. Während der langanhaltenden tropischen Hitze welkten auch schon die Spätkartoffeln, das Gras schwand immer mehr und mehr, und es stellte sich auf dem Lande stellenweise Wassermangel ein.

h. **Lautenburg** (Lidzbark), 5. September. Ein Unglücksfall trug sich hier auf dem Sägewerk Markowski zu. Dem seit mehreren Jahren dort beschäftigten Arbeiter Leperowski schnitt die Kreissäge einige Finger an der Hand ab. Nach Anlegung eines Notverbandes schaffte man den Verletzten in das Kreiskrankenhaus nach Strasburg (Brodnica). — Alle männlichen Personen, die im Jahre 1911 geboren sind und sich hier aufhalten, müssen sich im Laufe des Monats September d. J. beim hiesigen Magistrat zwecks Eintragung in die Stammrolle melden. Sämtliche Papiere sind mitzubringen. Zuwiderhandlung zieht eine Geldstrafe bis zu 500 Zloty oder Arrest bis sechs Wochen nach sich.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau** (Warszawa) 6. September. Ein schwerer Unfall ereignete sich in Urly bei Tluszcze (Wojewodschaft Warschau). Der Sohn des Landwirtes Mech wurde von einigen Burschen überfallen, mit denen er seit längerer Zeit in Unfrieden gelebt hatte. Die Mutter, die vom Fenster aus die Schlägerei erblickte, eilte hinaus, um ihrem Sohn, der sich in Gefahr befand, zu helfen. In diesem Augenblick gab einer der Burschen einen Schuß ab. Die Kugel drang der Frau in den Unterleib. Sie wurde in sehr bedenklichem Zustande nach einem Warschauer Krankenhaus übergeführt, wo sie bald nach der Einlieferung verstarb. Der Täter entkam.

* **Warschau** (Warszawa), 6. September. Schüsse im Kaffeehaus. Die 20jährige Kellnerin Helena Jakubowicz aus dem Warschauer Kaffeehaus an der Smocza Nr. 26 hatte unter den männlichen Besuchern dieses Lokals zahlreiche Verehrer. Einer von diesen, Sender Szkop, bewarb sich in aufdringlicher Weise um die Gunst der Jakubowicz. Als S. vorgestern von der Kellnerin eine kategorische Abfuhr erhielt, zog er einen Revolver aus der Tasche und verwundete das Mädchen schwer. Nach der Tat floh er in unbekannter Richtung.

* **Blonie**, 6. September. Entsetzliche Bluttat. Im Dorfe Stara Wies, Gemeinde Mlochow, Kreis Blonie, erschien bei dem Landwirt Felix Czarnecki der 45 Jahre alte Landwirt Felix Lewandowski, der Czarnecki in scharfem Tone fragte, ob er nicht wisse, wo das Paar Pferde geblieben sei, die ihm vor einigen Tagen verloren gegangen seien. Zwischen den beiden entstand ein Streit, der bald zur Schlägerei ausartete. Czarnecki hatte unterdessen seine Mutter und den Knecht gerufen, die sich alle auf Lewandowski stürzten und ihn zu Boden warfen. **Czarnecki holte einen Spaten und schlug damit auf den Kopf des am Boden Liegenden ein. Die Mutter Czarneckis holte eine Säge und begann damit, den Kopf des Unglücklichen abzusägen. Die Säge war jedoch nicht scharf genug und so eilte der Knecht in die Scheune und holte eine Axt herbei, mit der er den**

Kopf abhackte. Nach der Tat setzten sich die Mörder an den Tisch, um Mittag zu essen. Auf die Schreie des Opfers waren jedoch die Nachbarn herbeigeeilt, die den Versuch machten, die Täter zu lynchen. In der Zwischenzeit kamen zwei berittene Polizisten vorüber, die die Mörder verhafteten.

* **Zakopane**, 6. September. Bären haben sich in den Wäldern von Zakopane in der letzten Zeit außerordentlich oft gezeigt. Die Bären wandern aus dem Gebirge zu Tal, was von der Bevölkerung als Anzeichen für einen frühen und strengen Winter gedeutet wird.

e **Alexandrowo**, 6. September. Ein Opfer seines Berufes wurde heute mittag der Eisenbahner Franz Rosinski-Alexandrowo. Er untersuchte eine beschädigte Stelle eines Waggons und bemerkte die nahende Lokomotive nicht. Von ihr erhielt er einen Stoß, daß er stürzte. Dabei kam er unter die Räder des Zuges zu liegen. Der Verunglückte wurde buchstäblich in zwei Teile zerschnitten. Ihren Ernährer beweinen die Frau und sechs Kinder.

e **Lipno**, 6. September. Schwestermord wegen der Kuhweide. Zwischen den Kleinbauern des Dorfes Mischek (Gem Czernikowo) Stanislaus Grykkiewicz und seinem Schwager Konstanty Szczepiórski bestand seit längerer Zeit ein gespanntes Verhältnis wegen einer Kuhweide, welche jeder der beiden für sich beanspruchte. Als Grykkiewicz neulich die Kuh seines Schwagers in seinem Kartoffelacker antraf, lief er zornentbrannt zu Szczepiórski, um ihn deshalb zur Rede zu stellen. Zwischen beiden entstand eine blutige Schlägerei. Grykkiewicz' Schwester, Genoveva Szczepiórska, wollte die Kämpfenden trennen. Dabei erhielt sie von ihrem Bruder einen so wuchtigen Schlag mit der Kartoffelhacke, daß sie mit gespaltenem Schädel tot liegen blieb. Grykkiewicz stellte sich selbst der Polizei.

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Langeböse**, 5. September. Vier Kinder retten einen Greis. Hier fiel ein 78jähriger Gänsehirt von einer Brücke in einen Bach. Auf die Hilferufe des Verunglückten eilten der siebenjährige Fritz Lichtfuß und der achtjährige Helmut Manske herbei, sie fanden den alten Mann hilflos im Wasser liegend. Das Gesicht des Hirten lag unter dem Wasserspiegel. Im Verein mit ihren beiden nur ein und zwei Jahre älteren Brüdern zogen die beiden Jungen den Mann aus dem Wasser. Erst dann holten sie weitere Hilfe herbei. Der Bach ist an dieser Stelle zwar nicht tief, aber der alte Mann war derart schwach, daß er unfehlbar ertrunken wäre, wenn ihn die entschlossenen Knaben nicht gerettet hätten.

* **Kolberg**, 5. September. Motorboot auf dem Madüsee explodiert. Ein Motorboot, das sich, mit vier Damen und einem Herrn besetzt, auf dem Madüsee befand, explodierte etwa 300 Meter vom Ufer entfernt. Augenblicklich stand das Boot in hellen Flammen. Die Insassen des Bootes konnten sich nur dadurch retten, daß sie ins Wasser sprangen. Von rasch herbeigeeilten Booten, die das Unglück rechtzeitig bemerkt hatten, konnten sie aufgefischt und an Bord genommen werden. Niemand der Beteiligten hat irgendwelchen Schaden erlitten. Über die Ursache der Explosion ist nichts bekannt.

Deutsche Rundschau.

Nr. 206

Bromberg, Sonntag den 8. September 1929.

Kommt endlich die Abrüstung?

Das große Problem von Genf.

In seiner großangelegten Rede in der 10. Völkerbundversammlung hat der englische Ministerpräsident Macdonald erneut über das wichtigste Problem zur Sicherung des Friedens, die Abrüstung, sehr ernste und hinreißende Worte gefunden. Er versicherte, daß seine Regierung ihr Möglichstes tun werde, um in Bälde die Abrüstungskonferenz zustande zu bringen, und erklärte, daß der Frieden nur durch politische Verträge, niemals aber durch militärische Abkommen irgendwelcher Art gesichert werden könne.

Es gibt kein politisches Problem, das so verworren wäre und das zugleich im Mittelpunkt aller politischen Geschehnisse der Nachkriegszeit stände wie das Problem der Abrüstung und die daran geknüpfte Frage der Sicherheit. Es ist schwer zu sagen, welches von diesen beiden Problemen, Abrüstung und Sicherheit, wichtiger ist. Die einen glauben, daß zuerst die Sicherheit garantiert werden muß, worauf dann erst die Abrüstung folgen kann, die anderen dagegen behaupten, daß zuerst abgerüstet werden soll und daß dadurch schon die Sicherheit gewährleistet wird. Abrüstung und Sicherheit, beide Worte hört man immer wieder auf jeder Konferenz ertönen, ohne daß bisher irgendetwas Nützliches in der Sache getan worden wäre. Ja, die meisten wissen gar nicht, um was es eigentlich geht. Es scheint deshalb nicht nur lehrreich, sondern auch äußerst nützlich zu sein, einmal etwas Licht in die verworrene Lage zu bringen. Denn es geht hier um entscheidende Dinge, die wahrscheinlich schon in der allernächsten Zeit viel von sich reden machen werden. Wie steht es zunächst einmal mit der Abrüstung?

1. Dem Versailler Friedensvertrag wurde die Abrüstung der Zentralmächte, vor allen Dingen Deutschlands zugrunde gelegt. Die Ententemächte haben erklärt, daß sie die Abrüstung Deutschlands als den Anfang der allgemeinen Abrüstung betrachten. Das war im Jahre 1919.

2. In demselben Jahre 1919 wurde das Statut des Völkerbundes festgelegt. Artikel 8 des Statuts besagt, daß die Mitglieder des Völkerbundes ihre Rüstungen auf das Maß beschränken müssen, das durch die Bedürfnisse der Sicherheit diktiert werde. Diese Beschränkung der Rüstungen sollte dabei nicht automatisch, sondern nach einem allgemeinen Plan durchgeführt werden. Die künftigen Rüstungen der Völkerbundmitglieder sollten nicht über diesen Plan hinaus vermehrt werden.

3. Um diesen allgemeinen Plan der Rüstungsbeschränkungen zu entwerfen, hat der Völkerbund im Jahre 1925 ein besonderes Organ gebildet, nämlich die Abrüstungskommission, die die künftige Abrüstungskonferenz vorbereiten sollte. Diese Vorbereitende Abrüstungskommission, an deren Arbeit mehr als 20 Länder teilnahmen, hat inzwischen zahlreiche Tagungen abgehalten, von den vielen Einzelbesprechungen und Sitzungen der verschiedenen Unterkommissionen und Komitees ganz zu schweigen.

4. Auf der ersten Tagung der Abrüstungskommission im Frühjahr 1926 wurde der Antrag angenommen, daß auf der künftigen Abrüstungskonferenz jedes Land für sich den Umfang der eigenen Abrüstung bestimmen solle, weil nur jedes Land für sich über den Stand seiner Sicherheit genügend informiert sei.

5. Auf der dritten Tagung im Frühjahr 1927 wurde der Entwurf einer Abrüstungskonvention ausgearbeitet. In diesem Entwurf ist angegeben, was eigentlich unter Abrüstung zu verstehen sei und wie die Abrüstung eventuell erfolgen müsse.

6. Im Herbst 1927 hat die Vorbereitende Abrüstungskommission auf ihrer vierten Tagung das sogenannte „Sicherheitskomitee“ gegründet. Dieses Sicherheitskomitee sollte Mittel zur Erhöhung der Sicherheit und hiermit zur Erleichterung der Abrüstung einzelner Staaten finden.

7. Seit dem Jahre 1925 gibt der Völkerbund ein Verzeichnis über die Rüstungen der einzelnen Staaten heraus. Dieses Verzeichnis wird auf Grund offizieller Informationen seitens der einzelnen Länder zusammengestellt.

8. Am 15. April d. J. fand die sechste Tagung der Vorbereitenden Abrüstungskommission statt. Sie nahm bekanntlich einen ebensowenig positiven Verlauf wie die vorhergehenden Tagungen. Das Ende dieser Konferenz war, daß der englischen Delegierte Lord Robert Cecil aus der Kommission ausschied.

Das sind die Ergebnisse der nunmehr fast 10jährigen Arbeit. **Es folgt daraus, daß kein einziges Land, die Mittelmächte ausgenommen, bisher seine Abrüstung bis zu einem festgesetzten Maß durchgeführt oder sich verpflichtet hat, künftighin eine solche Abrüstung in echt gültiger Form zu veranlassen. Im Gegenteil! Jeder Versuch, die Größe der künftigen Kriegsbestände irgendwie zu bestimmen, wird prompt vereitelt durch den Hinweis darauf, daß diese Aufgabe der künftigen Abrüstungskonferenz vorbehalten bleiben müsse.** Vorderhand scheiterten sämtliche dahingehenden Beratungen, wie etwa die Konferenzen über die Abrüstung zur See, in kläglicher Weise. Durch die letzten englisch-amerikanischen Verhandlungen über die Seeabrüstung und die Einberufung einer Seeabrüstungskonferenz für den November d. J. soll dies endlich anders werden.

Das gesamte Abrüstungsproblem hat sich auf die Frage der „Sicherheit“ zugespitzt. In der Tat, die Rüstungsbeschränkung soll im Zusammenhang mit der Sicherheit jedes einzelnen Staates und mit den Bedürfnissen seiner Verteidigung stehen. Was heißt das? Wodurch ist die Sicherheit eines Landes bestimmt? Im Frieden ist sie wohl durch Bindungen und Verträge verschiedener Art geschützt. Aber im Kriegsfall? Der Völkerbund hat bis jetzt so gut wie keine Maßnahmen zur wirklichen Verhütung eines Krieges ausgearbeitet, wenn man nicht den Kellogg-Pakt als wirksame Maßnahme ansieht. **Wie verhütet man wirklich einen Krieg? Bisher lautet die Antwort auf diese Frage stets: Die einzige Verhütung des Krieges ist die, auf einen Krieg gerüstet zu sein. Die Heeresstärke bildet die beste Sicherheit für den Frieden und den Krieg! Diese Formel durch eine andere, völlig neue zu ersetzen, ist die erste, letzte und vornehmste Aufgabe des Völkerbundes. Und diese Aufgabe heißt: Durchführung der allgemeinen Abrüstung zu Wasser und zu Land!** N.F.

Preisend mit viel schönen Reden....

Am Donnerstag hat Briand seine mit Spannung erwartete Rede in der Vollversammlung gehalten. Der große Paneuropa-Plan wurde nicht enthüllt. Wohl aber wetterte der Ministerpräsident des größten Militärstaates der Welt gegen den Krieg. Das Problem der Abrüstung sei schwierig, weil es ohne Sicherheit nicht zu lösen sei. Auch diese Weisheit ist allmählich bekannt. „Wenn die Menschen lauter Engel wären, könnte man die Gerichte abschaffen!“ Aber nicht einmal Herr Briand ist ein Engel, wenn er auch für die Deutschen ein paar freundliche Worte übrig hatte. Der Beifall nach dieser Rede war groß. Einmal, weil sich das so gehört, und sodann, weil Briand seine Zuhörer immer wieder mit seinem fabelhaften Organ zu bezaubern weiß. Wer die französische Sprache nicht beherrscht — und das ist jetzt schon die Hälfte der Gemeinde — klatscht am intensivsten. Er hatte den musikalischen Genuß dieses Vortrags ganz ungetrübt.

Nach diesem Konzert im Reformationssaal gab es das übliche Frühstück des Journalistenverbandes beim Völkerbund, über das Julius Becker in der „Voss. Zeitg.“ folgendes zu berichten weiß:

Dieses Frühstück, das alljährlich in der ersten Woche der Versammlung veranstaltet wird und zu dem die Mitglieder des Rats der Präsident der Völkerbundversammlung und überhaupt alles, was zum Völkerbund in näheren Beziehungen steht, traditionell erscheint, gehört schon ebenso wie irgendeine Institution des Völkerbundes „dazu“. Die auch diesmal von den Völkerbundkarikaturisten Kélen und Derso beigesteuerte Menükarte ließ sich natürlich das Motiv der bevorstehenden Grundsteinlegung zum neuen Völkerbundpalast nicht entgehen. Wie sich die verschiedenen Arbeiter am Bau des Völkerbundes vom Generalsekretär und den Ratsmitgliedern bis zu den sonstigen bekannten Genfer Gestalten beschäftigen, das ist sehr lustig gemacht. Aber natürlich ist auch da keiner mit seiner Rolle zufrieden. Das äußerten sie auch heute mittags bei dem Frühstück in heiterer Unzufriedenheit.

Das Journalistenfrühstück ist aber auch schon, besonders im Laufe der letzten Jahre seit Locarno, ein politisches Ereignis geworden, bei dem die Staatsmänner sich oft das vom Herzen sprechen, was sie in der Völkerbundversammlung nicht gut sagen können. Besonders der englische Premierminister hat heute davon in sehr humorvoller Einkleidung reichlich Gebrauch gemacht, als er von der französischen Diktatur der Kleidermode für die Damen sprach und hinzufügte, daß diese Diktatur aber nicht für politische, wirtschaftliche und finanzielle Fragen Geltung habe. Im Rahmen einer Tischrede klingt das nicht so hart, aber es war sehr ernst gemeint und wurde auch so verstanden.

Dr. Stresemann rief in Beantwortung der Rede des Präsidenten des Journalistenverbandes Gérard von der Belgischen Telegraphenagentur die Hilfe der Journalisten auf, damit die Völkerbundversammlung endlich in schöne würdige Räumlichkeiten käme und er erinnerte an seinen erfolgreichen Vorstoß für die Vergrößerung des Ratssaales. Dr. Stresemann nahm auch die Gelegenheit wahr, um sich und die deutsche Delegation gegen Bemerkungen zu verteidigen, die manchmal einen Mangel an Beifallsfreudigkeit bei der deutschen Delegation zu erkennen glauben, und verwies darauf, daß im Deutschen Reichstag, dem er seit zwanzig Jahren angehöre, das Händeklatschen verboten ist. Er beschwor dann die Erinnerungen herauf an Macdonalds Eintreten für die Heranziehung Deutschlands zum Völkerbund und erinnerte an seine Worte zu Briand, daß man erst an eine Sache glauben dürfe, bevor man imstande sei, sie auch durchzusetzen.

Briand, der sich sehr witzig darüber beklagte, daß die Journalisten das ihm gegebene Versprechen, ihn heute nicht zu einer zweiten Rede zu nötigen, nicht gehalten hätten, bemerkte melancholisch dazu, daß er genug Politiker sei, um zu begreifen, daß Versprechungen nicht immer eingehalten werden, und er sei nicht einmal sicher, ob er die seinigen stets eingehalten hätte. Auf Macdonalds etwas witzige Anspielungen wegen der Diktatur der französischen Mode erwiderte der immer ziemlich salopp gekleidete Briand dem weit eleganteren englischen Ministerpräsidenten sehr geistreich, daß er die Konkurrenz mit ihm in Modediskussionen leider nicht aufnehmen wolle, denn er fürchte, daß er da von vornherein unterlegen wäre. Er ermahnte die Journalisten, seinen Traum von einer Vereinigung der Staaten Europas sorgsam zu pflegen, dann werde seine Realisierung vielleicht bis zur nächsten Versammlung schon Fortschritte gemacht haben.

So gab es in der Form einer freundschaftlichen Unterhaltung beim Kaffee und Likör eine freundlich-ernste Aussprache, die der politischen Bedeutung weniger entbehrt als so manche Diskussion auf der Tribüne der Vollversammlung.

Der amtsmüde Stresemann.

Berlin, 6. September. Die Berliner Presse veröffentlicht die Eindrücke, die ein Vertreter des „Nieuwe Rotterdamsche Courant“ nach einer Unterredung mit Stresemann unmittelbar vor dessen Abreise aus dem Haag hatte. Der deutsche Reichsaußenminister brachte eine Reihe persönlicher Angelegenheiten zur Sprache und erklärte, er sei schon amtsmüde und erachte es grundsätzlich als eine unzulässige Sache, daß ein Minister auf seinem Posten länger als fünf Jahre verbleibe. Das müßte, so erklärte er, gesetzlich verboten werden. Die gegenwärtigen Vorgänge stellten so große Ansprüche an den Minister, besonders repräsentativer Art, daß sie ihn ungemein erschöpfen. Weiterhin beschwerte sich Stresemann über die Angriffe, die ihm die Arbeit und das Leben erschweren. Jedoch gab er zu, daß er sich nur früher etwas aus Angriffen gemacht habe, selbst dann, wenn sie verhältnismäßig unbedeutenden Zeitungen entstammten; gegenwärtig wären ihm jedoch derartige Sachen gleichgültig geworden. Zum Schluß erklärte Stresemann, daß er ohne jedes Bedauern seinen Posten verlassen würde, wenn es möglich wäre. Er glaube jedoch, daß sich die Bemühungen um seine Absetzung immer dann erheblich abschwächten, wenn die Gegner sehen, daß er sich nicht viel aus dem Abgang mache. Ein eventueller Rücktritt von seinem Posten wäre, wie Minister Stresemann erklärte, für ihn ein wahres Freiheitsideal. Dann könnte er seine Pläne über persönliche Reisen und Ausflüge verwirklichen, sowie sich seiner Familie widmen, was er sich heute nicht erlauben kann, da er geradezu ein Gefangener seines Amtes wäre.

Der „Börsen-Kurier“, der diese Ausführungen Stresemanns ebenfalls veröffentlicht, kommt zu dem Schluß, daß man aus ihnen nicht die Absicht Stresemanns, schon jetzt seinen Posten zu verlassen, herauslesen könne. Auch andere Zeitungen geben der Überzeugung Ausdruck, daß der Außenminister dank seiner Aktivität, weiterhin wenigstens noch den parlamentarischen Kampf um die Ergebnisse im Haag wird durchführen wollen. Es sei nicht eine Eigenschaft Stresemanns, vor einem innerpolitischen Gegner zu weichen, wenn es um die Verteidigung seiner Auslandspolitik geht. Selbst wenn der Minister sich nach der parlamentarischen Debatte über die Außenpolitik zum Rücktritt entschließen sollte, so sei damit noch nicht gesagt, daß das einem Verzicht des Ministers auf politische Tätigkeit überhaupt gleichkomme. Vielmehr würde Minister Stresemann dann an der Spitze der Deutschen Volkspartei verbleiben und die Leitung seiner Partei in den Zeiten schwerwiegender innerpolitischer Entschlüsse übernehmen.

Amerika soll das Palästina-Mandat übernehmen.

Wien, 3. September. (PAT.) Die Zeitungen berichten aus Washington, daß in amerikanischen jüdischen Kreisen eine Bewegung im Wachsen sei, die zum Ziele habe, die Regierung der Vereinigten Staaten zur Übernahme des Palästina-Mandats zu bewegen. Die Regierungskreise sympathisieren mit diesem Vorschlag jedoch nicht und machen darauf aufmerksam, daß ein solcher Schritt sich nicht verwirklichen lasse, da die Vereinigten Staaten nicht Mitglied des Völkerbundes wären. In den Kreisen der amerikanischen Juden herrscht starke Erbitterung gegen die englische Mandatsregierung. Man wirft ihr vor, sie hätte die Mohammedaner unterstützt und schreibt ihr die ganze Verantwortung an den Zwischenfällen in Palästina zu.

Mata Hari.

Eine unglaubwürdige Geschichte.

Vor einigen Tagen wurde in einer Bucht von **Montalivet** in der Nähe von **Bordeaux** von französischen Fischern **eine vollkommen erschöpfte Frau** in durchnäßten Kleidern am Strand gefunden. Sie gab an, mit einem italienischen Dampfer auf dem Wege nach Genua gewesen und nach einem plötzlichen starken Seegang über Bord gestürzt zu sein.

Sie behauptete, **Gloria Allister** zu heißen und englischer Nationalität zu sein. Die Fischer und die benachrichtigte Polizei standen aber diesen Angaben skeptisch gegenüber. Ehe weitere Nachforschungen unternommen werden konnten, erschien ein **Gendarmerieaufgebot** aus dem Fort H. aus Bordeaux und transportierte die Frau ab. Die Gendarmen gaben an, es handle sich um **eine Gefangene des Forts**, die schon seit 12 Jahren dort weile und vor einigen Tagen entsprungen sei. Ihrer Nationalität nach wäre sie **Russin** und sie wäre unter dem Namen **Adamson** registriert.

Die französische Presse nimmt den Fall mit großem Eifer auf. Dieser Eifer erklärt sich vor allem dadurch, daß das Fort H. ein **Militärgefängnis** ist und überhaupt **keine Frau** beherbergt. In der französischen Presse wird ernsthaft die Ansicht vertreten, daß es sich um eine Gefangene, und zwar um **Mata Hari** handle, jene große Tänzerin, Abenteuerin und Spionin, die während des Krieges wegen angeblicher Spionage zugunsten Deutschlands **erschossen** worden sein soll.

Schon mehrfach war die Meinung aufgetaucht, daß **Mata Hari** zwar verurteilt, aber tatsächlich **nicht hingerichtet** worden sei, sondern auf Grund der Protektion ihrer hohen Freunde als politische Gefangene irgendwo versteckt lebe.

Kleine Rundschau.

* **Das höchstgelegene Ehrendenkmal.** Auf einem großen Schneefelde, am Fuß der Lobbia Alta im Adamellogebiet soll, wie der „Corriere della Sera" berichtet, jetzt ein Ehrendenkmal für die dort Gefallenen errichtet werden, das wohl das höchstgelegene Wahrzeichen dieser Art auf allen Schlachtfeldern des Weltkrieges sein dürfte. Das Denkmal liegt in einer Höhe von 3200 Metern und soll einen mächtigen Sockel erhalten, auf dem die Namen der in dem Adamellogebiet gefallenen italienischen Alpenjäger verzeichnet sind. Als Aufstellungsplatz für das Denkmal soll der Punkt gewählt werden, wo sich der Befehlsstand des Generals Giordana befand, der die Alpenjäger in diesen Kämpfen befehligte. Außer dem Denkmal soll auch noch eine Schutzhütte an dieser Stelle errichtet werden.

Fortsetzung nächste Seite

4. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 206

Bromberg, Sonntag den 8. September 1929.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Richtung des polnischen Holzexports.

Angesichts des in der Schwebe befindlichen Projektes eines Holzexportsyndikats, wie es vom Warschauer Landwirtschaftsministerium ins Auge gefaßt worden ist, interessiert nicht nur das absolute Ergebnis der polnischen Holzausfuhr, das wir schon anläßlich des Erscheinens der Halbjahres-Außenhandelsstatistik näher untersucht haben und das für fast alle Sorten eine stark rückläufige Tendenz zeigt, sondern vor allem auch die Veränderung, die in der Richtung des polnischen Holzexports in der letzten Zeit vor sich gegangen ist. Betrachtet man die nach Ländern eingeteilte amtliche Ausfuhrstatistik, so sieht man unter Berücksichtigung der wichtigsten ausländischen Bezieher, daß eine Steigerung des polnischen Holzexports nur nach der Tschechoslowakei (von 169 378 Tonnen im 1. Halbjahr 1928 auf 188 387 Tonnen in den ersten 6 Monaten 1929), nach Rumänien (von 329 Tonnen auf 19 390 Tonnen) und nach Ungarn (von 12 572 Tonnen auf 17 851 Tonnen) vorliegt, während bei allen anderen Ländern z. T. recht erhebliche Rückgänge aufzuweisen sind. Auffallend ist dabei die Verminderung, die die Bezüge Deutschlands erfahren haben, die bereits im 1. Halbjahr 1928 geringer als in der gleichen Zeit 1927 waren. Deutschland bezog nämlich in den ersten 6 Monaten 1927 1 898 498 Tonnen Holz aus Polen im Werte von 189,9 Millionen Złoty, 1928 nur noch 1 613 060 Tonnen im Werte von 160,09 Millionen Złoty und in derselben Zeit 1929 sogar nur 1 018 909 Tonnen im Werte von 102,44 Millionen Złoty. Zweifellos ist dieser starke Rückgang des polnischen Holzexports nach Deutschland auf das verspätete Inkrafttreten des erneuten deutsch-polnischen Holzabkommens (24. Januar 1929) einerseits, auf die durch die strengen Fröste zu Beginn des Jahres verursachte Behinderung der Ausfuhr andererseits zurückzuführen.

Von den ungünstigen Witterungseinflüssen wurde allerdings in weit stärkerem Maße die Holzausfuhr nach denjenigen Ländern betroffen, die auf dem Wasserwege beliefert werden können. So verminderte sich der Export nach England von 339 667 Tonnen im 1. Halbjahr 1928 auf 135 076 Tonnen in der Berichtszeit 1929, nach den Niederlanden von 111 714 Tonnen auf 76 369 Tonnen. Weniger bedeutend sind die Unterschiede bei den Bezügen Lettlands (23 714 Tonnen im 1. Halbjahr 1929 gegen 27 092 Tonnen in der Vergleichszeit 1928), Österreichs (22 407 Tonnen gegen 25 905 Tonnen) und Dänemarks (16 637 Tonnen gegen 9 619 Tonnen). — Zu Beginn des zweiten Halbjahres 1929 hält die rückläufige Bewegung des polnischen Holzexports im allgemeinen an. So ergibt sich, daß die deutschen Rundholzbezüge in den ersten 7 Monaten d. J. gegenüber derselben Zeit 1928 auf fast ein Drittel zurückgegangen sind, nämlich von 607 759 To. auf nur 217 250 To. Eine sehr beträchtliche Verringerung hat im gleichen Zeitverhältnis aber auch die Ausfuhr von Schnittholz nach Deutschland erfahren, und zwar von 341 508 To. auf 218 750 To., ferner die von Grubenholz von 225 379 To. auf 132 288 To., sowie von Papierholz von 596 593 To. auf 543 187 To. Unter den Beziehern polnischen Rundholzes blieb die Tschechoslowakei mit 50 276 To. in der Berichtszeit (gegenüber 39 240 To. in der gleichen Zeit 1928), in der Liste der Grubenholzabnehmer mit 58 765 To. (59 262 To.) und der Papierholzkäufer mit 23 539 To. (34 769 To.) an zweiter Stelle, während sie den Schnittholzbezug um mehr als 50 Prozent (von 104 516 To. auf 49 664 To.) senkte. Eine sehr starke Verminderung erfuhr der polnische Schnittholzabsatz auf dem englischen Markt (von 306 326 To. auf 100 602 To.). Die von England bezogene Rundholzmenge war nur wenig kleiner als in der Vergleichszeit des Vorjahres (8102 To. gegen 8561 To.), während der Grubenholzbezug ebenfalls stark abgeschwächt war (15 004 To. gegen 44 559 To.). Die Niederlande bezogen in den ersten 7 Monaten d. J. 60 791 To. (gegen 86 410 To.) Schnittholz und 6136 To. (16 574 To.) Rundholz. Von Schnittholzabnehmern ist schließlich noch Frankreich zu nennen mit 38 746 To. (20 488 To.) und Belgien mit 29 585 To. (46 518 To.), das außerdem noch 12 550 To. (30 390 To.) Grubenholz und 6150 To. (5146 To.) Rundholz bezog.

Die Holzflößung auf der Memel.

Über die nun schon mehr als zehn Jahre alte Streitfrage des Floßverkehrs auf dem Memelstrom, die in engstem Zusammenhang mit dem litauisch-polnischen Wilnakonflikt steht, äußerten sich die befragten Großhändler und Exporteure meist recht zurückhaltend, die maßgeblichen Herren der Industrie- und Handelskammer Wilna dagegen ausführlicher und anscheinend auch recht aufrichtig. Bekanntlich haben alle polnisch-litauischen Wirtschaftsverhandlungen bisher ihren außenpolitischen Charakter nicht verhüllen können, mag auch in einzelnen Besprechungen das außenpolitische Moment an sich, wenigstens theoretisch, verpönt gewesen sein.

Nach Meinung der Herren von der Wilnaer Kammer, die außer dem Wilnagebiet auch die Interessen der Wirtschaftswelt der gesamten polnischen Nordostmark wahrt, bildet die Holzfrage den Kardinalpunkt aller polnisch-litauischen Wirtschafts- oder Verkehrsverhandlungen. Polen liege wesentlich daran, den Libau-Romnyer Eisenbahnverkehr, der außer Litauen auch fast die gesamte polnische Nordostmark durchschneide, wiedereröffnet zu sehen. Aber gerade in dieser Hinsicht stoße man auf Schwierigkeiten bei der anderen Seite. Ohne Wiedereröffnung nicht nur des Libau-Romnyer, sondern des gesamten Eisenbahnverkehrs mit Litauen, dazu kämen dann noch Post, Telegraph und Konsularwesen, wolle Warschau den Holzverkehr nach und durch Litauen nicht riskieren. Auf den Einwand des Schreibers dieser Zeilen, daß zur Verwirklichung dieses Verkehrs hier doch zwei Staaten gehörten und daß Litauen sich vielleicht dem polnischen „Risiko" gegenüber nach wie vor ablehnend verhalten könnte, wurde von seiten der Wilnaer Herren erklärt, daß in Wilna die zuversichtliche Auffassung bestehe, Litauen, nicht Memel allein, sei dringend auf den durchgehenden Holzverkehr angewiesen und wolle in dieser Hinsicht eine Ausnahme von der sonst beobachteten Regel (Abschließung vom wirtschaftlichen Großverkehr mit Polen) gern zugestehen. Abgesehen davon rechne Litauen, wo die Waldsubstanz stark geschwunden sei, auch auf polnisches und russisches Holz für den eigenen Bedarf. Polnischerseits wäre dem nun entgegenzuhalten, daß auch die polnischen Waldbestände dahinschmölzen, indes noch für die nächste Zeit gewisse Exportkontingente herzugeben hätten. Aber Warschau stehe in diesem Falle auf dem Standpunkt: entweder alles oder nichts. Mit anderen Worten: Litauen hätte sich, wenn es auf polnisches (und westrussisches) Holz für den Durchgangsverkehr oder den eigenen Bedarf rechne, zu entschließen, die Gesamtfrage der nachbarlichen Beziehungen in positivem Sinne zu lösen.

Diesen autoritativen polnischen Äußerungen widersprechen allerdings die in letzter Zeit bekannt gewordenen polnischen Noten, die gerade Gewicht auf die Wiedereröffnung des Flößereiverkehrs auf dem Memelstrom legen. Man hat in diesem Falle aber zwischen diplomatischer Taktik und der realen Wirtschaftspolitik zu unterscheiden.

Warschau glaubt, mag das auch im Gegensatz zum Inhalt der Noten stehen, im Holzproblem einen Trumpf in der Hand zu haben, den es gewiß nicht ohne weiteres preisgeben wird. Wenn auch die Wilnaer Handelskammer begreiflicherweise sich darüber ausschwieg, so verbreitete sie sich doch des weiteren über die mißliche Lage Memels bei gesperrter Flößerei auf dem Strom gleichen Namens. Vor dem Kriege hätte Memel von den westrussischen Holzsendungen, die das Wassersystem heraufkamen, gelebt. Nun leite Polen diese Transporte nach Bromberg, Königsberg und Danzig-Gdingen. Memel sei glattweg abgeschnitten, und der Konkurrenzhafen Königsberg vorteile dadurch mit am meisten. Gegen diese Argumentation ist tatsachengemäß schwerlich etwas einzuwenden. Es fragt sich nur, wie weit Polen selbst durch die künstliche Ableitung der Holztransporte eine Einbuße durch die Mehrkosten erleidet. Die Wilnaer Herren führten an, daß im polnischen Export das Holz wertmäßig fast den vierten Teil (23 Prozent) ausmache, und daß ein Großteil dieser Holzmassen aus dem Nordosten des Landes komme. Hier habe man 47 Prozent des gesamten polnischen Waldbestandes zu suchen. Davon befänden sich 716 000 Hektar in der Wojewodschaft Wilna, 677 000 Bialystok, 275 000 Polesien, 573 000 Nowogrodek, 845 000 Wolhynien (die letzterwähnte Wojewodschaft kommt für die polnische Nordostmark freilich kaum mehr in Frage). Hier seien die größten Waldkomplexe (zum [illegible] Bialowiez) vorhanden, die noch am rationellsten zu nu

Wie wird jetzt das aus Rußland kommende Holz in Polen behandelt? Auf diese Frage gab man den Bescheid, daß das Rätekommissariat für Außenhandel angesichts der vorliegenden Sperre der nach Westen führenden Wasserstraßen nolens volens sich dazu entschlossen habe, die Ausfuhrware, meist Rundholz, hauptsächlich nach Stolpce zu liefern, wo, unmittelbar an der polnischen Ostgrenze, die größte Sägerei des Wilnagebiets läge. Hier werde das westrussische Holz zu exportfähigem Schnittmaterial verarbeitet, jedoch entwickle sich dieser Veredlungsverkehr in zunehmendem Maße auch in anderen ostpolnischen Grenzorten.

Jedenfalls haben die unnormalen Wirtschafts- und Verkehrsverhältnisse, wie man sieht, in Nordostpolen eine zeitweilige Konjunktur geschaffen, die von interessierter Seite gewiß möglichst lange wird erhalten werden wollen. Der Berichterstatter hat später auf der Rückfahrt von Wien über Warschau Gelegenheit gehabt, u. a. auch ungarische Großhändler und Großindustrielle der Holzbranche zu sprechen, die nach Stolpce, Baranowicze und anderen polnischen Holzplätzen fuhren, um dort größere Holzmengen einzukaufen. Kein Zweifel: dieses sonst natürlicherweise nach Memel und benachbarten Orten gravitierende Geschäft wird jetzt künstlich in andere Bahnen geleitet, wovon sogar so weit abliegende Staaten wie Ungarn Nutzen zu ziehen wissen. Nicht denkbar wären Transaktionen dieser Art ohne eine entsprechende polnische Eisenbahntarifpolitik, die solche Transporte schützen soll, dafür aber den Staat beträchtliche Zuschüsse kostet.

b. **Das geplante polnische Syndikat für den Pilzhandel und -export** ist nicht zustande gekommen, da sich über verschiedene Fragen der künftigen Organisation keine Einigung erzielen ließ. Der bisher völlig ungeregelte polnische Pilzhandel leidet unter der Spekulation ausländischer Agenten, die die Ware zu außerordentlich niedrigen Preisen bei den kleineren Händlern aufkaufen und in Massen zur Ausfuhr bringen.

b. **Eine neue Kokerei in Oberschlesien** wird von der Rybniker Bergwerksgesellschaft in der Nähe des Schachts „Elmar" errichtet. Die Baukosten der neuen Anlage, die aus 45 Öfen bestehen und eine Tagesleistung von 1 700 Tonnen Koks haben wird, sollen sich auf mehrere 10 Millionen Złoty belaufen. Außerdem ist der Bau einer Brikettfabrik mit einer Produktion von täglich 600 Tonnen geplant. Die Erzeugung von Nebenprodukten, wie Teer, Benzol, Ammoniak, Äther usw. wird sich auf täglich 60 000 Kubikmeter belaufen.

b. **Eine neue Schwefelsäurefabrik** soll von der dieser Tage in Warschau ins Leben gerufenen Aktiengesellschaft „Polnisch-belgische chemische Werke" errichtet werden. Das Anlagekapital des Unternehmens beträgt 7 Millionen Złoty

b. **Die Oberschlesische Friedenshütte** hat den vor längerer Zeit in Angriff genommenen Ausbau ihrer Stahlwerke nunmehr durchgeführt. Außer den bereits bestehenden 5 Siemensöfen wird demnächst ein weiterer 60 Tonnen-Ofen fertiggestellt werden. Die gegenwärtige Jahreskapazität der Friedenshütte beläuft sich auf 300 000 Tonnen, wobei die Produktion von Rohstahl bei der Baildonhütte (ca. 15 000 Tonnen) nicht mitgerechnet ist.

b. **Aus der Naphthaindustrie.** Zur Nationalisierung des Einzelhandels mit Naphthaprodukten beabsichtigen die „Standard-Nobel" A.-G., die A.-G. „Limanowa" und die „Kleinpolnische Naphthaindustrie" A.-G. ihre Detailverkaufsbureaus zusammenzulegen. Man hofft damit Handels- und Verwaltungsersparnisse zu erzielen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 7. Septbr. auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 6. Septbr. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London 25,00½ Gd., 25,00½ Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin 122,721 Gd., 123,029 Br., Warschau 57,82 Gd., 57,96 Br. Noten: London 25,01¼ Gd., 25,01¼ Br., Berlin 122,646 Gd., 122,954 Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd., —,— Br., Helsingfors —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Stockholm —,— Gd., —,— Br., Oslo —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,79 Gd., 57,93 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 6. Septbr. Geld	In Reichsmark 6. Septbr. Brief	In Reichsmark 5. Septbr. Geld	In Reichsmark 5. Septbr. Brief
—	Buenos-Aires	1.760	1.764	1.759	1.763
—	Kanada	—.—	—.—	4.171	4.179
5.48 %	Japan	—.—	—.—	1.958	1.962
—	Kairo	—.—	—.—	20.866	20.906
—	Konstantinopel	—.—	—.—	2.02	2.025
5.5 %	London	20.341	20.381	20.348	20.385
5 %	Newyork	4.197	4.205	4.1975	4.2058
—	Rio de Janeiro	—.—	—.—	0.4975	0.4995
—	Uruguay	—.—	—.—	4.091	4.099
5.5 %	Amsterdam	168.16	168.50	168.17	168.51
9 %	Athen	—.—	—.—	5.425	5.435
4 %	Brüssel	58.31	58.43	58.315	58.435
7 %	Danzig	—.—	—.—	81.345	81.505
7 %	Helsingfors	—.—	—.—	10.547	10.567
7 %	Italien	21.95	21.99	21.95	21.99
7 %	Jugoslawien	—.—	—.—	7.376	7.39
5 %	Kopenhagen	111.69	111.91	111.71	111.93
8 %	Lissabon	—.—	—.—	18.78	18.62
5.5 %	Oslo	111.72	111.94	111.73	111.95
3.5 %	Paris	16.42	16.46	16.42	16.46
5 %	Prag	—.—	—.—	12.427	12.447
3.5 %	Schweiz	—.—	—.—	80.79	80.95
10 %	Sofia	—.—	—.—	3.044	3.05
5.5 %	Spanien	—.—	—.—	61.81	61.93
4.5 %	Stockholm	112.39	112.61	112.39	112.61
7.5 %	Wien	—.—	—.—	59.105	59.225
8 %	Budapest	—.—	—.—	73.22	73.36
9 %	Warschau	47.025	47.225	47.025	47.225

Züricher Börse vom 6. Septbr. (Amtlich.) Warschau 58,27½, Newyork 519,55, London 25,18⅝, Paris 20,33½, Wien 73,18, Prag 15,385, Italien 27,16¾, Belgien 72,20, Budapest 90,67, Helsingfors 12,98, Sofia 376, Holland 208,20, Oslo 138,35, Kopenhagen 138,25, Stockholm 139,12½, Spanien 76,55, Buenos Aires 218, Tokio —,—, Bukarest 308¼, Athen 671, Berlin 123,67, Belgrad 912¾, Konstantinopel 249¼. Privatdiskont — pCt. Tägl. Geld — pCt.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zł., do. kl. Scheine 8,84 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,06 Zł., 100 Schweizer Franken 170,99 Zł., 100 franz. Franken 34,77 Zł., 100 deutsche Mark 211,42 Zł., 100 Danziger Gulden 172,17 Zł., tschech. Krone 26,29 Zł., österr. Schilling 125,08 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 6. September. Fest verzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Złoty) 50,00 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 95,50 B. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Posener Landschaft (100 Złoty) 41,00 G. Notierungen je Stück: 4proz. Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-Złoty) 118,00 B. Tendenz unverändert. — Industrieaktien: Bank Polski 164,00 B. Dr. Roman May 100,00 +. Unia 150,00 B. Tendenz unverändert. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer vom 6. September. (Großhandelspreise für 100 Kilogr. Weizen neu 37,00—38,00 Zł., Roggen neu 24,50 bis 25,50 Zł., Mahlgerste 25,00 Zł., Braugerste 28,50—30,50 Zł., poln. Erbsen —,—, Viktoriaerbsen —,— Zł., Hafer neu 21,50—23,00 Zł. Fabrikkartoffeln —,— Zł., Speisekartoffeln —,— Zł., Kartoffelflocken —,— Zł., Weizenmehl 70 % —,— Zł., do. 65 % —,— Zł., Roggenmehl 70 % —,— Zł., Weizenkleie 21,50 Zł., Roggenkleie 19,00 Zł. — Engrospreise franko Waggon der Aufgabestation. **Tendenz: ruhig.**

Marktbericht für Sämereien der Samengroßhandlung Wedel & Co., Bromberg. Am 6. Septbr. wurden unverbindlich notiert für Durchschnittsqualitäten per 100 Kilogramm:

Rotklee 200—240, Weißklee 200—240, Schwedenklee 280—320, Gelbklee, enthülst 160—180, Gelbklee, in Hülf. 70—80, Inkarnatklee 300—320, Wundklee 180—220, Engl. Raygras hies. 100—120, Timothee 40—50, Serradella —,—, Sommerwicken 29—32, Winterwicken 70—80, Peluschken 26—30, Viktoriaerbsen (Vicia villosa) 60—66, Felderbsen, kleine 44—48, Senf 60—80, Sommerrübsen 72—76, Winterraps 70—75, Buchweizen 40—44, Hanf 80—90, Leinsamen 70—80, Hirse 40—50, Mohn, blau 100—120, Mohn, weiß 120—140, Lupinen, blau 26—30, Lupinen, gelb 34—36 Złoty.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 6. Septbr. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty frei Station Posen.

Richtpreise:

Weizen neu, trocken, zur Mühle	38.00—40.00	Weizenmehl (65 %)	60.00—64.00
Roggen trocken, gesund, zur Mühle	25.00—26.00	Weizenkleie	20.50—21.50
Mahlgerste	25.00—26.00	Roggenkleie	18.00—19.00
Braugerste	28.50—31.50	Rübensamen	69.00—72.00
Hafer	20.50—23.50	Viktoriaerbsen	58.00—66.00
Roggenmehl (65 %)	—.—	Folgererbsen	48.00—53.00
Roggenmehl (70 %)	39.00	Roggenstroh, lose	—.—
		Roggenstroh, gepr.	—.—
		Heu, lose	—.—

Gesamttendenz: ruhig.

Gerste ist hier in größeren Mengen aufgetaucht, die den Normen für Braugerste nicht entspricht.

Berliner Produktenbericht vom 6. Septbr. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark: Weizen 231—235. Roggen märk. 193,50—197,50. Gerste: Futter- u. Industriegerste 170—186. Braugerste 210—227. Hafer märk. 168—175. Mais loko Berlin 212—213.

Weizenmehl 29,00—35,00. Roggenmehl 25,75—28,50. Weizenkleie 11,50—12,00. Roggenkleie 11,00—11,25. Viktoriaerbsen 39—46. Kl. Speiseerbsen 28—34. Futtererbsen 21—23. Peluschken — bis —. Ackerbohnen —,—. Wicken 28—32. Lupinen, blaue — bis —. Lupinen, gelbe — bis —. Serradella, alte —, Serradella, neue — bis —. Rapskuchen, Basis 38 pCt., 18,50-19,00. Raps —. Leinkuchen, 38 pCt., 24,00—24,30. Trockenschnitzel 11,90—12,10. Soyaextraktionsschrot, Basis 45 pCt., 19,80—20,40. Kartoffelflocken 18,20 bis 18,50.

Speisekartoffeln, weiße 2,00—2,30, rote 2,30—2,60, Nierenkartoffeln und Erstlinge 3,20—3,50.

Der Produktenmarkt wurde heute von schwächerer Stimmung beherrscht.

Danziger Produktenbericht vom 5. September. Weizen 130 Pfd. 21,75, Roggen 16,00, Braugerste 16,00—16,75, Futtergerste 15,50—16,00, neuer Hafer 14,00—14,50, graue Erbsen 30—33, Viktoriaerbsen 32,00—36,00, Roggenkleie 12,50, Weizenkleie 15,00, Raps 41. Großhandelspreise in Danziger Gulden per 100 Kg.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 6. Septbr. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 172,00, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99 %) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99 %) 194, Reinnickel (98—99 %) 358. Antimon-Regulus 65—69. Feinsilber für 1 Kilogr. fein 71,75—73,50. Gold im Freiverkehr —,—, Platin —,—.

Viehmarkt.

Berliner Viehmarkt vom 6. Septbr. (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 2082 Rinder, darunter 640 Ochsen, 420 Bullen, 1022 Kühe und Färsen, 1400 Kälber, 6474 Schafe, 559 Ziegen, 5901 Schweine, 526 Auslandsschweine.

Die notierten Preise verstehen sich einschließlich Fracht, Gewichtsverlust, Risiko, Marktspesen und zulässigen Händlergewinn.

Man zahlte für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) vollfl., ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere 58—61, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtw. im Alter von 4 bis 7 Jahren 53—56, c) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 48—51, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 43—47. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 56—58, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwertes 52—54, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 48—51, d) gering genährte 43—47. Kühe: a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 45—49, b) sonstige vollfleischige oder ausgem. 35—43, c) fleischige 28—33, d) gering genährte 24—27. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwert 53—55, b) vollfleischige 50—52, c) fleischige 41—48. Fresser: 35—46.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —,—, b) feinste Mastkälber 80—89, c) mittlere Mast- u. beste Saugkälber 70—84, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 55—65.

Schafe: a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel: 1. Weidemast 73—75, 2. Stallmast 72—76, b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 65—70, c) fleischiges Schafvieh 53—58, d) gering genährtes Schafvieh 56—60.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgewicht 87, b) vollfl. von 240—300 Pfd. Lebendgew. 88—89, c) vollfl. von 200 bis 240 Pfd. Lebendgew. 87—89, d) vollfleischige von 160—200 Pfd. 85—87, e) 120—160 Pfd. Lebendgew. 83—85, f) vollfl. unter 120 Pfd. —,—, g) Sauen 78—80. Ziegen: —.

Kleine Rundschau.

*** Sterben die Engländer aus?** Sir George Newmann, der hervorragende englische Statistiker und Leiter des Gesundheitsamtes hat vor kurzem überaus interessante statistische Aufzeichnungen gemacht, die in England nicht nur berechtigtes Aufsehen, sondern auch berechtigte Befürchtungen auslösten. Sir George Newmann bezeichnet die allerdings bekannte Tatsache, daß in England die Frauen die Überzahl der Bevölkerung bilden, als eine „tragische Warnung". 1 250 000 Frauen sind in England zu viel, behauptet der Gelehrte. Das Alter der überzähligen Frauen schwankt zwischen 15 und 50 Jahren. Die Geburtenzahl geht in England ständig zurück. Allerdings zeigt auch die Todeszahl eine zurückgehende Tendenz. Mit der Hebung der allgemeinen Hygiene ist das Durchschnittsalter bedeutend gestiegen. Dafür aber werden immer weniger Kinder geboren. Sir George prophezeit, daß 19 Prozent der englischen Bevölkerung im Jahre 1941 über 55 Jahre zählen werden, während nur 7,5 Prozent aller Engländer Kinder sein werden. Das ist ein bedrohliches Zeichen. Es ist traurig, fährt Sir George Newmann fort, von der großen Zahl der Frauen zu erfahren, die im Wochenbett sterben oder die an den Folgen operativer Eingriffe zur Verhütung von Geburten als chronische Invaliden ihr Leben weiterfristen. Unter den Krankheiten, die Groß-Britannien heimsuchen, stehen sonderbarer Weise Herzkrankheiten mit 25 Prozent aller Krankheiten mit Todesausgang an erster Stelle. An zweiter Stelle stehen Lungenkrankheiten und erst an dritter Stelle Krebs. Trotz vieler Todesfälle infolge von Impfungen unterstreicht der englische Gelehrte, daß Impfungen immerhin ein Bollwerk gegen Epidemien bleiben. Zahlreich sind die Fälle von Gehirnentzündung nach Impfung gegen Grippe, Masern, Keuchhusten und Scharlach. Alles zusammenfassend, muß man sich mit dem Gedanken vertraut machen, daß England womöglich seinen allmählichen Untergange entgegengeht.

Sowjetrußland und der kommende Krieg.

Von Axel Schmidt.

Trotzdem Sowjetrußland nicht einmal das Inkrafttreten des Kellogg-Paktes abwarten wollte und darauf drang, daß die Staaten Osteuropas ihn vorzeitig in Anwendung brachten, spricht keine Regierung der Welt so viel, wie Moskau, von kommenden Kriegen. Und zwar erörtert man in Rußland weniger die Wahrscheinlichkeit eines Krieges wegen der ostchinesischen Bahn, als vielmehr ganz im allgemeinen die Unausbleiblichkeit der Auseinandersetzung zwischen dem Bolschewismus und den kapitalistischen Staaten. Die Gefahr, daß aus dem Eisenbahnstreit in der Mandschurei ein Krieg entstehen könnte, ist nicht allzu groß, wenn auch immer noch mit Überraschungen, namentlich seitens der weißgardistischen Organisationen, zu rechnen ist.

Die letzte Rede des Vorsitzenden des Rates der Volkskommissare Rykow anläßlich der Entlassung der Zöglinge der Offiziersschule nahm die asiatischen Vorkommnisse nur zum Ausgangspunkt ihrer Betrachtungen. Rykows Hauptthema bildete die Verschlechterung der Beziehungen zwischen Sowjetrußland und den bürgerlichen Mächten. Zum Schluß malte er einen allgemeinen Weltkrieg an die Wand.

Es ist kein Zufall, daß in diesen Tagen in der Zeitung „Gudok" in Kiew ein Aufsatz erschien, der von dem Revolutionären Kriegsrat in Moskau verfaßt ist. Dieser Aufsatz wirft ein so interessantes Licht auf die militärpolitischen Kombinationen der Sowjetregierung, daß auf ihn ausführlich eingegangen sei. Im zukünftigen Kriege würden nach dem „Gudok" an der estnisch-lettischen Front auf eine Division etwa 35—40 Kilometer kommen, an der polnischen Front 10—12 Kilometer und an der rumänischen 12 Kilometer. Die Kämpfe und Operationen würden, wegen der starken Besetzung der Grenzen, einen komplizierten Charakter annehmen, der große Vorräte an Munition und Menschenreserven beanspruchen würde. Die Versorgung der Armeen würde so gut wie ganz auf dem Herantransport der Vorräte beruhen. Daher werde die Manövrierfähigkeit geringer sein als im Bürgerkriege. Bei dem Fehlen genügender Angriffsmittel (zahlreiche Artillerie nebst ausreichender Munition) werde der Krieg leicht den Charakter des Positionskampfes annehmen. Die Ausrüstung der Armeen der Randstaaten, die Auffüllung der Verluste und die Versorgung mit Munition würde nach sorgfältigen Berechnungen des Roten Generalstabes 9,5 Milliarden Gold-Rubel im Jahre betragen, während das Nationaleinkommen aller westlichen Nachbarn Sowjetrußlands nur 7,5 Milliarden Gold-Rubel und das Nationalvermögen ungefähr 45 Milliarden Gold-Rubel ausmacht. Daher würde ein derartiger Krieg die Massen dieser Staaten an den Bettelstab bringen, ungeachtet ihrer etwaigen finanziellen Unterstützung durch die Großmächte. Eine derartige Verarmung der Bevölkerung der Randstaaten muß, nach Ansicht der Sowjetzeitung, zu sozialpolitischen Erschütterungen führen. Diese Aussicht hält, ungeachtet des Hasses der kapitalistischen Welt, Moskaus Feinde davon ab, einen kriegerischen Überfall zu unternehmen. Der zukünftige Krieg werde voraussichtlich lange andauern. „Es ist nicht damit zu rechnen", so schließen die Ausführungen des „Gudok", „daß wir im Laufe einer Sommerkampagne oder eines Jahres mit unseren Gegnern fertig werden. Wir müssen uns vielmehr auf einen längeren Krieg vorbereiten. Dementsprechend muß auch unsere Volkswirtschaft und öffentliche Meinung auf die lange Dauer vorbereitet werden."

Auch bei diesen rein militärischen Betrachtungen steht der Gedanke der Revolutionierung im Vordergrund. Moskau hofft bei kriegerischen Zusammenstößen mit den Randstaaten auf die Verelendung der Massen und rechnet mit dem Entstehen einer bolschewistischen Revolution, die die Verteidigungskraft des Gegners zermürben soll. Es ist verständlich, daß die Randstaaten unter Finnlands Führung in Genf die Frage angeregt haben, daß die Nachbarn Sowjetrußlands, als eines Staates, der nicht zum Völkerbund gehört, ein Recht auf finanzielle Unterstützung erhielten, wenn sie von der Sowjetunion angegriffen werden sollten. Denn, daß irgendein Staat in Europa oder der Welt daran denkt, Sowjetrußland mit Krieg zu überziehen, das spielt sich nur im Hirn der III. Internationale ab. Sie stellt es so dar, als hätten die kapitalistischen Staaten an nichts anderes zu denken, als an einen Krieg mit Sowjetrußland. Dabei ist ein Angriffskrieg gegen Rußland, darüber sind sich alle Militärs einig, eine sehr schwierige Sache. Vom kapitalistischen Standpunkt betrachtet. bleibt ein solcher Angriffskrieg ein schlechtes Geschäft, da selbst von einem besiegten Rußland die großen Kosten schwerlich zurückzuerhalten sein werden. Aber das ist dem Moskauer Machthabern gleichgültig; sie leben innen- und außenpolitisch von der Propaganda der Weltrevolution.

Die Staaten Europas haben sich allgemein daran gewöhnt, das Rasseln mit den roten Waffen als Kinderschreck aufzufassen. Die Zeit dürfte nicht mehr fern sein, wo der ständige Appell an den roten Frontgeist seine Wirkung auch in Rußland einbüßt. Als neuestes Hilfsmittel, um den kriegerischen Geist aufrecht zu erhalten, ist die Ernennung des Generals Bubnow, des Leiters der Politisierung des Roten Heeres, zum Kommissar für Volksaufklärung an Stelle des Dichters Lunatscharski anzusehen. Es scheint, Stalin muß zu kräftigen Mitteln greifen, um die Massen in der Hand zu behalten. Jetzt versucht er es mit der Militarisierung der Jugenderziehung, wie es sein Antipode, der Duce, schon lange tut. Ob es hilft, ist fraglich. Diese Maßnahme wird möglicherweise ebenso verpuffen, wie die Brandrede Rykows, deren Echo in Europa nur gering war. In wenigen Zeilen wurde sie registriert, während Macdonalds Genfer Rede in langen Auszügen gebracht und ausführlich kommentiert wird.

Kleine Rundschau.

*** Tonfilm im Kloster.** Viele italienische Klöster haben sich, den Meldungen italienischer Zeitungen zufolge, Filmkameras angeschafft, um Szenen aus dem Leben der Klosterbrüder im Film festzuhalten. Ein großes Kloster in Mailand ist sogar so weit gegangen, daß es einen Tonfilmapparat erworben hat. Die Klosterbrüder haben bei dieser Gelegenheit ein Filmmanuskript verfaßt. Es ist wohl das erste Mal in der Weltgeschichte, daß Klosterbrüder als Manuskriptverfasser auftreten. Das eigenartige Filmwerk trägt den Titel „Friede" und enthält sowohl männliche wie weibliche Rollen. Von einer Filmhandlung im allgemeinen Sinne kann man allerdings nicht sprechen — es ist eine allegorische Darstellung des frommen Lebens verschiedener Heiliger, Verkörperlichung von Psalmn und Verkündigung von kirchlichen Dogmen. Alle Rollen sind von Klosterbrüdern übernommen. Das Leuchten der Scheinwerfer, das bewegte Treiben während der Tonfilmaufnahmen bildeten einen sonderbaren Gegensatz zu der Ruhe, die sonst in den stillen Gängen des Klosters herrscht. Der Tonfilm „Friede" stellt den ersten Versuch dar, einen Film im Kloster mit Klosterbrüdern in allen Rollen aufzunehmen. So ist die moderne Technik sogar in die geweihte Stille des Klosters gedrungen.



Schwetz.

Lehrling

mit guter Schulbildung, der deutsch. u. poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig, per

sofort gesucht.

Maasberg & Stange

Brenn- u. Baumaterialien-Großhandlung, Pomorska 5. 11427

Hiesiges altes Handelshaus sucht

Lehrling

mit gutem Schulzeugnis. Angeb. mit Zeugnis-Abschr. erb. u. D. 11314 an die Geschst. dies. Zeitg.

Wir suchen zum 1. Oktober d. Js. für ein Rittergut eine 11437

deutsch-evangelische

Privatsekretärin

die Stenographie, Schreibmaschine und einfache Buchführung beherrscht und polnische Briefe übersetzen kann. Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche an den **Arbeitgeberverband für die deutsche Landwirtschaft in Großpolen, Poznań, Piekary 16/17.**

Junge

17—18 Jahre nur mit gut. Zeugnis, z. Handwagen gesucht. Meld. an **Hurtownia surowców cukierniczych „BLOK", Bydgoszcz,** Sniadeckich 31. Tel. 959. 4986

Gesucht zum 1. 10. 29 eine evangel. 11421

Hauslehrerin

für 9jähr. Sextanerin. **K. Link, Rittergut Sterislawie,** pow. Tczew.

Per 1. Oktob. od. früh. wird **gebildete**

Gutssekretärin

der polnischen Sprache und Schrift mächtig **gesucht.** Meldungen nebst Gehaltsanspruch. an **Dom. Szewno,** pocz. Swiekatowo, powiat Swiecie, zu richten. 11350

Wäschenähterinnen

gesucht. 3699 **Textil Bydgoszcz,** Stary Rynek 9.

Jung. Mädchen

für Laden von sofort gesucht. Off. unt. T. 4968 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Gebildetes

Kinderfräulein

für 5jährig. Mädchen und 3jährig. Jungen per sofort gesucht. 11321 **Frau Irene Geppert, Koronowo.**

Gesucht wird eine ält., gebildete

Vertrauensperson

für Gutshaushalt, in allen Zweigen d. Landhaushalts durchaus erfahr., selbsttätig. Zeugnisse u. Gehaltsanspr. u. L. 4941 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche per 1. Oktober für größ. Gutshaushalt jüngere evang.

Wirtin

mit besten Zeugnissen. Fr. Amtsr. **Heydemann Ritterg. Senslau** bei Hohenstein, Fr. Stadt Danzig. 11359

Evangl. Wirtin

ca. 30—40 J., f. frauenl. Haush n. Wotzlaff., Kr. Danz. Niederung, zum 1.10.29 gesucht. Mädch. vorhand. Bedingung: Erfahr. in all. Zweig. d. Landhaush., gut Koch., Verständn. im Garten. Angebote m. Gehaltsforderg. unter **W. 11375** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Suche zum 1. Oktober erfahrene 11196

Wirtin.

Zeugnisse und Gehaltsansprüche erbeten. Frau **von Gordon, Laskowice** (Pomorze).

Eine gute, selbständige

Köchin

w. ges. **Markthallenrestaur. Podwale 16.** 4961

Eine 11424

Hotel-Köchin

und ein

Küchenmädchen

sucht **Hotel Wildt'a, Swiecie** n. Wisłą.

Stütze

zuverl., in allen Hausarbeit. erfahren sucht **Sternapotheke Danzig,** Stadtgebiet 7. 11433

Suche von sofort oder zum 15. 9. eine einfache

Stütze

zur Hilfe der Frau in der Wirtschaft. Kleine Besitzertcht. bevorzugt. Stellen erforderl. 11320 **Johann Flade, Wiedau.** Post Großmausdorf, Freie Stadt Danzig.

Suche zum 1. Oktober eine zuverlässige 11351

Stütze

die kochen kann und etwas Hausarb. übernimmt, für ländl. Haushalt. Zeugnisse und Gehaltsanspr. in deutscher Sprache an Fr. Gutsbesitzer **Hacker, Wielki Garc** bei Pelplin.

Aelt. Frau, die kochen kann u. in Krankenpfl. bewand. i., k. s. meld. Wo sagt die Gschst. d. Ztg. 4974

Suche zum 1. 10. f. kl. ländl. Beamtenhaush. **bess. Mädch.** zur Erlern. des Haush. bei Fam.-Anschl. ohne Vergütg. Landwirtstochter bevorzugt. Off. u. B. 4894 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Alleinmädchen

perf. im Koch., z. baldg. Antr. gesucht. Vorstell. m. Zgn. b. **Frau Sofie Eberhardt,** Sw. Trójcy Nr. 31, v. 3—4 nchm. 11435

Mädchen f. alles

von sof. gesucht. **Simon,** Kujawska 15, part. 4987

Suche zum 15. Septbr. ein fleißiges, sauberes

Mädchen

das alle Hausarbeit verrichtet und auch etwas kochen kann. **Frau Kindel, Molk. Bliżno.** Post und Bahnstation Bursztynowo, 11423 Kreis Grudziądz.

Zur Mithilfe i. Geschäft und in der Wirtschaft suche ich per 15. d. Mts. ordentl., ehrlich. 11356

Mädchen.

Den Offerten bitte Zeugnisabschrift beizufügen. **A. Brombach,** Gasthausbesitzer, **Mełno, Pom.,** Post- und Bahnstation.

Elevin

für landw. Nutzgeflügelzucht (Künstl. Brut und Aufzucht). Ausbildung in allen Fächern eines ländl. Haushaltes, auch in sämtlichen Handarb. unter Leitung der Hausfrau. Monatl. Pension inkl. Lehrgeld 50 zł sucht Fr. **Luise Wiechmann,** Dom. **Radzyn,** pow. Grudziądz. 11420

Lehrfräulein

sucht 5009 **Hotel Gelhorn.**

Jüngeres Mädchen

(16—18 J. a.), zu leicht. Hausarb. bei besserer Herrsch gesucht. Anmeldung. persönl. zwischen 3 u. 4 nachm. **Al. Mickiewicza 2/3,** 3 Tr. lks. 4975

Suche per 1. Oktober oder später sauberes, ehrliches, fleißiges

Stubenmädchen

im Glanzplätten, Servieren firm, vertraut m. der Behandlung der feinen Wäsche. Offert. mit Gehaltsanspr. erbeten an Frau **Luise Wiechmann.** Radzyn Dom., p. Grudziądz 11419

Gesucht zum 15. Septbr. anständiges, im Nähen und Wäschebehandlung erfahrenes 11404

Stubenmädchen

Frau **Plehn,** Rittergut Józefkowo, poczta Pluźnica (Pomorze).

Suche vom 1. Oktober d. J. ein tücht. fleißiges

Hausmädchen

mit Familienanschluß. **Frau Maria Franz, Sosnówka,** 11391 p. Rudnik, pow. Chełmno.

Jung. Mädchen

zur Aufwart. von sof. gesucht. **Frau Schultz,** Gdańska 21, II (Garth.). 4996

Aufwärterin

sofort gesucht **Wesoła 12,** I. 4956

Stellengesuche

Ein guter

Kantor

sucht für die hohen Feiertage Stellg. Off. u. **H.** 4937 a. d. G. d. Z.

Gebild. Landwirt

sucht ab 1. Januar od. 1. April 1930, eventuell früher, für 2—3 Jahre Stellung als

verheirat. Beamter

Bewerber ist 28 J. alt, hat 10jährige Praxis, davon 3½ Jahre selbständig gewirtschaftet, besitzt sehr gute Zeugnisse u. Empfehlungen u. hat für die nächsten Jahre keine militär. Übung zu erwarten. Gefl. Angebote erbitte unter Chiffre **R.** 11353 an d. Exp. d. Zeitung.

Suche für meinen Inspektor, evgl., unverheir., 30 Jahre alt, zum 1. Oktober d. Js. 11348

erste Beamtenstelle

auf größerem, intensiv betriebenen Gute. **R. Witte, Niemczyk,** p. Dubielno, k. Chełmży, pow. Chełmno.

Junger

Landwirtssohn

evgl. und militärfrei, sucht auf herrenloser Wirtschaft Stellung

als Wirtschafter

oder auf größer. Gute

als Hof- und Speicherverwalter

Offerten unt. **J.** 11298 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Ldw. Elevenstelle

für seinen Sohn (Abiturient) sucht **Goertz, Niem. Stwolno,** p. Sartowice. 11407

Staatlich geprüfter

Förster

36 Jahre alt, evang., verheiratet, beider Landessprachen in Wort und Schrift mächtig, mit 10 jähr. Praxis im Staatsdienst, wegen pol. verdächtig entlass., sucht vom 1.10. Dauerstellung als **Forstverwalter oder Förster.** Zeugnisse und Empfelungen zur Seite. Off. unter **L.** 11300 an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Suche von sofort oder später Stellung als Rechnungsführer (Hofverwalter). Kann auch d. Gutsvorstehergeschäfte übern. Bin 25 Jahre a. u. d. poln. Spr. in Wort u. Schr. mächt. Gute Zeugn. vorh. Angebote sind zu richt. an **Erich Meyer, Czaple,** p. Wiąg, pow. Swiecki. 11237

Wegen Aufteilung des Gutes Kauernik ist die Brennerei-Verwalterstelle hierselbst eingegangen. Infolgedessen suche anderweitig eine

Brennerei-Verwalterstelle.

Bin 10 Jahre im Brennereifache tät. gewesen und allen ins Fach schlagenden Arbeiten vollkomm. gewachsen. Nur gute Zeugn. stehen mir zur Seite. Gefl. Offerten unt. **G.** 11179 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Brennerei-Verwalter

und

Rechnungsführer

vertraut mit Nebenbetrieben, ledig, sucht Stellung. Offert. unt. **D.** 11394 an die Geschäftsstelle d. Ztg. erb.

Guts-Rendant

(langj. Rechnungsbeamter), 32 J., verh., kinderl., deutsch-poln. beherrschend, tüchtige, zuverlässige und befähigte Kraft, firm in sämtl. Kontorarb. (Buchhaltung, Kranken-, Invalidenversicherg. Löhnung, Lagerverw., Gutsvorst. etc.), lange Jahre als Rechnungsb. auf fisk. Bergwerken Westfalens tätig gew., z. Zt. Rendant auf gr. Gute in ungek. Stellung, sucht, gestützt auf 1a Zeugnisse, zum 1. Jan. evtl. früher anderweitige Stellung als verh. **Rendant** oder als **Beamter** in einem größ. kaufm. Betriebe. Gefl. Offert. unt. **P.** 4960 an die Geschst. d. Zeitg. erbet.

Buchhalter

evgl., ledig, 27 Jahre alt, der deutschen und polnischen Sprache in Wort u. Schrift mächtig, mit sämtlich. Kontorarbeiten, der doppelten Buchführung u. Abschluß vertr., sucht, gestützt auf gute Zeugnisse u. Empfehlungen, hierselbst od. nach auswärts sich zu veränd. Gefl. Off. u. **F.** 11234 an die Geschst. d. Ztg.

Junger Mann

sucht zum 1. Oktober

Stellung.

3jährige Lehrzeit in Kolonial- u. Delikateßwarengeschäft verbunden mit Restauration. Absolv. eines 3 monatl. Handelskursus. 11147 **Kurt Henke, Gościeszewo,** per Sokołowo - Budz., Wlkp.

Jüng. Büroangestellter beider Spr. mächt., mit Stenogr., Maschinenschreib. u. ander. Büroarb. vertr., bish. i. Holzfach tät., beste Referenz., **sucht Stellung.** Off. u. **T.** 4892 a. d. Geschst. d. Z.

Maschinenschlosser und Mechanikergeselle sucht **dauernde Beschäftigung.** Eingearbeit. in Matriz. und Schnitte. 4958 **Walentyn Gryska, Bydgoszcz-Jachcice,** ul. Czerska 15.

Erfahrener Obermüllermeister

Ende 40 J., z. Z. Leiter e. 15 To.-Mühle bereits 6 J., **sucht dauernde Stellung.** Gefl. Ang. u. **J.** 4871 a. d. Geschst. d. Z.

Obermüller

verh., evgl., 33 J., der poln. u. deutsch. Sprache mächt., **sucht von sofort oder später Stellung als Ober- oder Untermüller.** Bin durchaus zuverläss. Nehme auch Mühle in Pacht. Kaut. kann gestellt werden. Offerten unt. **H.** 11444 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Müller

25 Jahre alt, **sucht** vom 1. 10. 29 od. später **Stellung als Alleiniger** oder auf größ. Mühle als **Walzenführer.** Offert. unter **D.** 11289 an die Geschst. d. Ztg.

Müller

23 Jahre alt, der seine Militärzeit beend. hat, **sucht** ab sof. oder spät., gestützt auf gute Zeugnisse u. Erfahrungen,

Stellung.

Auf Wunsch kann Kaution gestellt werd. Gefl. Zuschrift. unt. **H.** 11182 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gärtnergehilfe

20 J. alt, evgl., m. gut. Prüfungs- u. Gehilfenzeugnissen, in Handelsgärtn. gelernt, mit all. Arbeiten gut vertraut, **sucht von sof. od. 15. 9.**

Stellung.

Gefl. Off. unt. **B.** 11367 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche Portierstelle

Bin Handwerk., vertr. m. elektrisch. Licht und Zentralheiz. Off. u. **W.** 4983 a. d. Geschst. d. Ztg.

Sattlerlehrling

der schon 1 J. gelernt u. seine Stellung aufgeben mußte, da d. Chef in Konkurs geraten, **sucht anderweitig bald. Stellung,** um weiter zu lernen. Gefl. Offerten an **Werda, Bydgoszcz-Wilczak, Nakielska 37** erbeten. 4930

Intellig. junge Dame sucht Stellung als

Gutssekretärin

Perfekt in Deutsch und Polnisch, Übersetzung, Maschinenschreiben u. landw. Buchführung. Angeb. unt. **U.** 11358 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Gebild. jung. Mädchen sucht zum 1. Oktober od. später Stelle als

Privat-Sekretärin.

Kenntnisse in Stenographie, Schreibmasch. und Buchführung vorhanden. Fam.-Anschl. Bedingung. Gefl. Off. unter **E.** 11162 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Jg. Buchhalterin

d. deutsch. u. poln. Spr. mächt. sucht v. 1. 10. 29. p. Stell. Off. u. **G** 5007 an die Gschst. d. Zeitung

---



Deshalb schont Persil Ihre Wäsche!

Persil erzeugt während des einmaligen kurzen Kochens Millionen allerkleinster Bläschen. Sie durchströmen das Gewebe und entfernen allen Schmutz. Die außerordentliche Reinigungskraft der Persilbläschen macht jede eindringliche Handbearbeitung überflüssig.

Persil bleibt Persil

Wilh. Buchholz, Ingenieur

Bydgoszcz, Gdańska 150a
Gegründet 1907. Telef. 405





Ausführung **elektrischer Licht- und Kraftanlagen**

ANKERWICKELEI

Reparatur von Elektromotoren und Dynamos.

RADIO-ANLAGEN

Dynamos, Gleichstrom- und Drehstrom-Motoren sowie Installationsmaterial ab Lager lieferbar.

Maschinen-Schlosser sucht Stellung als

Heizer.

Gegend gleich. Lohn n. Vereinbar. Bis jetzt tät. bei W. Sonnenberg. Off. zu richt. a. **Ernst Schülke, poczta Nowawieś W.,** pow. Bydgoszcz. 4809

Chauffeur - Mechaniker 10 Jahre Praxis, 29 J. alt, ledig, **sucht Dauerstellung** von sof. od. auch später. Gefl. Off. unt. **K.** 4939 a. d. G. d. Z. erb.

Junger, evangelischer

Chauffeur

mit Reparaturen gut vertr., **sucht Stellung** auf Personen- od. Lastwagen. Offerten bitte zu richten an 11193 **Willy Braun, Gołańcz,** ul. Jeziorna 34.

Lediger Schmied firm in Hufbeschlag. **Stellmacher, Maschinist** sucht vom 15. 9. 1929 Stellung. Off. unter **B.** 4990 an die Geschäftsstelle dies. Zeitg.

Schmiedegeselle im Hufbeschlag gepr., **sucht v. sofort Stellung.** Offerten unter **B.** 4834 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb

---

Schmiedegeselle evgl., m. sämtl. Arbeiten voll. vertr., **sucht** von sofort oder später **Stellung,** auch a. Gut. Offerten zu senden an **Artur Janke, Lubiewice p. Lubiewo, pw. Swiecie** 11066

Junger solider

Müllergeselle

mit guten Zeugn., der deutsch. u. poln. Sprache mächt., schon in Dampf- und Motormühle tätig gewesen, **sucht** z. 15. 9. oder 1. 10. **Stellung.** Militärfrei. Offert. zu senden an **Kurt Mieth Lipno nowe** 11214 **pow. Smigiel Wlkp.**

Müllergeselle

sucht Dauerstellung. Bin 24 Jahre alt, evgl., deutsch und polnisch sprechend. Selbst. Arbeit gewöhnt. Gefl. Ang. m. Ang. d. Beding. an **E. Klavon, Skarszewy, pow. Kościerzyna, ul. Hallera 19**

Müller-Geselle

24 J. alt, evgl., vertr. mit elektr. Licht- und Kraftanlagen sow. m. sämtl. Müllerei-Masch. **sucht Stellung** vom 1. 10. Off. u. **G** 11432 an die Gschst. d. Zeitung

---

Müller, evgl., 23 J. alt, vom Militär entlassen, mit Dieselmotor vertraut, **sucht,** gestützt auf erstklassige Zeugnisse, v. sofort od. später

Stellung

Off. unter **T.** 11357 an die Geschst. d. Ztg.

Jüngerer 11352

Müllergeselle

evangel., militärfrei, **sucht** vom 15. 9. 29 oder

sofort Stellung.

Angeb. sind zu richten an **Hugo Kriewald, Parlin,** poczta Dąbrowa, p. Mogilno.

Müller,

26 Jahre alt, bekannt mit Gas- u. Rohölmotoren, **sucht Stellung,** eventl. nehme auch mit 10000 Złoty **Mühle in Pacht.** Offerten unter **O.** 4807 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Verheir. Schweizer

sucht Stell. zu 30 Küh. u. Jungv. ab 1.10.29. Off. u. **C.** 4916 a. d. Gst. d. Z. erb.

Gärtnergehilfe

erfahr. i. Topfpfl., Frühbeet, Freil. u. Gemüseb., m. gut. Zgn., sucht vom 15. 9. 29 od. spät. **Stellg.** a. Guts- od. i. Handelsg. **Ka. Bulinski, Bydgoszcz,** Bielicka 36. 4888

Dtsch.-poln. Korrespondentin, fl. Maschinenschr. u. Stenotyp., **sucht** Beschäft. f. d. Abdst. von 6 Uhr ab. Gefl. Off. u. **Z.** 4984 a. d. Geschst. d. Ztg.

Gebildete Dame, evgl., 29 J. alt, im Büro und Haushalt bewandert, sucht zum 15. 9. od. 1. 10.

Vertrauensstellung

Off. unt. **Z.** 11133 a. d. Geschäftsst. d. Zeitung.

Kinderfräulein

mit etwas Näh- und leichter Hausarb. vertraut sucht vom 1. 10. oder **früher Stellung.** Offerten unt. **P.** 11225 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Kinderlieb. Mädchen sucht Stellung als bess.

Kindermädchen

in gut. Hause, evtl. als Haustochter. Erfahr. in Näh- u. Handarb. Anfr. unter **R.** 11219 an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Evangelische

Wirtin

sucht Stellung zum 15. Septbr. od. 1. Oktbr. Freundliche Angebote sind zu richten an **Frl. Schinke, Mościska, p. Miasteczko, Wyrzysk.** 11231

Fräulein

mit guten Kochkenntnissen, kann selbständig den Haushalt führen, **sucht Stellung.** Off. unter **U.** 11235 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Stütze,

25 J., evgl., **sucht Stellg.** in Danzig von sof. od. 15. 9. zur Unterstützung der Hausfrau, a. liebst. bei älterer Herrschaft. Offerten unt. **D.** 4995 **an die Geschst. d. Ztg.**

Gebildetes, zuverlässig.

Kinderfräulein

in der Säuglings- u. Kinderpflege gut erfahren, sucht zum 15. 9. 29. oder später Stellung auch zu größeren Kindern. Offerten unter **J.** 5011 an die Geschst. d. Ztg.

Suche für meine Tocht., 19 J. alt, mit höherer Schulbildg., Stelle als

Haustochter

zum 1. 10. 29 in größer. Haush. Gefl. Off. u. **H.** 11296 a. d. Geschst. d. Ztg.

Für ein jung. Mädchen mit Lyzealbild., 1 Jahr in Gutshaushalt mit Erfolg tätig gewesen, wird Stellung als

Haustochter oder zu Kindern ges.

Lehrstelle

für gebildetes junges Mädchen in größerem Gutshaush. ohne gegenseitige Vergütigung wird nachgewiesen. **Deutsch. Frauenbund** 20. stycznia 20r Nr. 37.

Suche f. meine Tochter, 23 Jahre, **eine Stellung**

als Haustochter

in guter Familie per sofort od. spät. Einige Koch- u. Nähkenntnisse vorhanden. Gefl. Angebote unter **G.** 11044 an die Geschst. d. Zeitg. erb.

Evgl. Mädchen

sucht von sofort od. später Stellung. Off. unter **N.** 11065 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Junges

kräft. Mädchen

(kathol.), 20 Jahre alt, **sucht Stellung** zum 1. Oktober auf einem Gute zur Erlernung d. Wirtschaft. 11031 **Martha Thiel, Abbau Drożdzienica,** pw. Tuchola, k. Kamień.

Suche Stellung für alle Hausarbeit, auch außerhalb. Off. unter **Z.** 4901 an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Sauberes, ehrliches **Mädchen** m. etw. Kochkenntniss. **sucht** v. 15. 9. **Stellg. als Hausmädchen.** Off. unt. **O.** 4959 a. d. Geschst. d. Z.

Anständiges, ehrliches

evgl. Mädchen

17 Jahre alt, sucht für bald Stellung in Bydgoszcz. Gefl. Offert. an **Roetzel, Borzenkowo** pocz. Maksymilianowo powiat Bydgoszcz. 11138

Junge Dame

wünscht zur Erweiterg. bisheriger Kenntnisse im Kochen und Backen in einem großen Gutshaushalte 11413

die feine Küche

zu erlernen. Gefl. Zuschriften nebst Beding. erbeten an **E. Rihser, Bydgoszcz,** Sw. Trójcy 12e, 2 Tr.

Besitzerstochter, 20 J., evgl., sucht von sofort oder später Stelle zur

Erlernung des Haushalts.

ohne gegenseitige Vergütung oder Taschengeld u. Familienanschl. Werte Offerten unter **C.** 11285 an den **Geschäftsst. d. Zeitg. erb.**

Fräulein

aus guter anständiger Familie **sucht Stellung** auf einem großen Gute zw. Vervollkommnung in d. Wirtschaft von sof. od. spät. Off. u. **U.** 4893 an die Geschäftsst. d. Z.

Bess., evang., 19 jährige Handwerkertochter, w. einen 8 wöch. Kochkurs. mitgemacht und Nähen gelernt hat, **sucht**

passende Stellung

in besserem Hause, um sich zu vervollkommn., mögl. m. Fam.-Anschl. Frdl. Angeb. u. **B.** 11390 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche Stelle z. Waschen und Glanzplätten. Angeb. u. **B.** 4980 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Pachtungen

Verpachte sofort meine gutgehende 11384

Fleischerei

älteste am Orte, 50 J. bestehend, dicht am Jahrmarktspl. geleg., mit auch ohne Land, mit sofort freiwerdend. 5-Zimmer-Wohnung, Laden und Küche. Großes Dorf, ev. Kirche und Schule am Orte. **Ewald Kwiatkowski, Dąbrowa - Bisk.,** pow. Inowrocław.

Gutgehende

Kunden-Wassermühle

von sofort bei ca. 30000 Zł. Anzahlung zu verkaufen oder auf 100 J. zu verpacht. Off. u. **A.** 11386 a. d. Geschst. d. Ztg.

Suche

Pachtung

200—400 Morgen, mit gut. Boden von deutsch. Besitzer, wo zur Übernahme ca 20000 zł genügen. Offerten unter **K.** 11299 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Mein

Kolonialwaren-Geschäft

m. Restaurant in Pommerellen, Ort ca. 10000 Einwohn., große Auffahrt, Keller-Räume, Speicher u. Stallungen am Markt gelegen, ist an einen tüchtigen Geschäftsmann

zu verpachten.

Zur Uebernahme sind 20000 bis 25000 zł erforderlich. Off. u. **Z.** 10969 an d. Geschst. d. Ztg. erb.

Suche per sofort

Pachtung

Landwirtschaft v. 150—300 Mrg. Übernahme des Inventars geg. Kaution od. Kauf. Guter Mittelboden Beding. Off u. **T.** 11128 an die Gschst. dies. Ztg.

Wohnungen

Wohnung

5 Zimmer, sonnig, erste Etage, im Zentrum, mit all. Zubehör, gründlich renoviert, vom Hausbesitzer zu vermieten. Bedingung: Schlafzimmer und Salonmöbel, Birke, zu übernehmen. Off. unt. **S.** 4891 an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

3-Zimmerwohng.

v. Offiz. gesucht. Ang. u. **C.** 4991 a. d. Geschst. d. Z.

---

2 für Bürozwecke

gut geeignete, helle Zimmer (1. Etage) mit geräumiger Diele, in repräsentabl. Haus best. Gegend, mit Telephon, Zentralheizg., Parkett (eventl. möbl.) günstig zu vermieten: Offerten unter **H.** 5008 an die Geschst. d. Ztg.

Pensionen

ZAKOPANE. 9389

Pension Stella: Besitz. **Wieder, ul. Kasprusie.** Es wird deutsch gesprochen. Das ganze Jahr geöffnet. Aufnahme nur f. Christen u. Gesunde.

Zakopane, Villa Paryżanka

Droga do Białego

ganzjährig geöffnet. Erstklass. Küche, sonnige Zimm. m. Kalt- u. Warmwasser. Aufnahme nur Christen u. Gesunde. Jugendliche werd. beaufsichtigt. Es wird auch deutsch gesprochen. 11280

Dauerpension

frei auf dem Lande in Bommell, in deutschem Hause, für alleinsteh. Herrn oder Ehepaar. Gute Verpfleg. u. aufmerksame Behandlung. Angeb. unt. **U.** 11129 a. d. Gschst. d. Ztg. erbet.

Schüler find. gute Pens. b. **Frl. Gramatzki, Bydg., Cieszkowskiego 5.** 9524

Möbl. Zimmer

Gut möbl. Zim. ab 15. 9. zu vermiet. **Dr. Emila Warmińskiego 1,** I. 4905

Möbl. Zimm. m. 2 Bett. sowie ein Raum für Werkst. z. verm. Lederh. Długa 45. 4985

Kl. B.-Zimm. f. 1 H. z. verm. **Łokietka 2 a I r.** 5004

Für die Beweise herzlicher Teilnahme sowie für die schönen Kranzspenden beim Heimgange meiner lieben Tochter, unserer Schwester

Frau Eliesabeth Wehner

sagen wir allen Verwandten und Bekannten unsern

herzlichsten Dank!

Familie Zakrzewski.

Bydgoszcz, d. 7. Sept. 1929. 5005

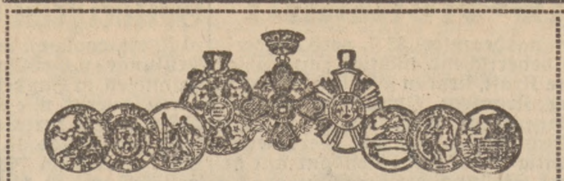
Hebamme

erteilt Rat und nimmt Bestellungen entgegen

Danek, Sniadeckich 31, 2 Minuten v. Bahnhof. 4979

Unterricht

in **Buchführung**
Maschinenschreiben
Stenographie
Jahresabschlüsse
durch 9816
Bücher-Revisor
G. Vorreau
Jagiellońska 14.



MODEMAGAZIN B. CYRUS BYDGOSZCZ

Telephon Nr. 1433 Gdańska Nr. 155

empfiehlt für die Herbstsaison seine reich mit erstklassiger Damenkonfektion versehenen Läger:

Pelze
Mäntel
Kleider
Blusen
Hüte
sowie alle
Saison-Neuheiten

zu den niedrigsten Preisen. 11430

Dr. med. Irena Umbreit

Spezialärztin für Kinderkrankheiten
hat sich in **Bydgoszcz-Okole**, Grunwaldzka 8, II
niedergelassen. 4993
Empfangszeit von 11—1 vorm. u. 5—6½ nachm. Tel. 191.

Zurückgekehrt 4982

Dr. med. Kawczyński

Spezialarzt für Nerven- u. Hirnleiden
Bydgoezcz, Śniadeckich 56. Tel. 358.

Stefan Jabłoniowski

Zahnarzt
ordiniert ul. Śniadeckich 33, I (Ecke Bahnhofstraße). Telefon 872. 4978

Zögern wir nicht, es ist höchste Zeit!

Heute am 7. September d. Js.
beginnt die **reiche, 5-wöchentliche Ziehung**
der **5. Klasse der 19. Staatslotterie,**

in der man mit Leichtigkeit kolossale, in die Hunderttausende Złoty gehende Gewinne erzielen kann. Die Summe der 75500 Gewinnlose dieser einen Klasse nur beträgt ca. 25000000 Złoty; dabei kann man auf ein Los 750000 Złoty gewinnen. Jedes zweite Los gewinnt. Der Preis des ¼ Loses beträgt nur 50.— zł. Es kann aber nur der gewinnen, der im Besitze eines Loses ist. Ein jeder von uns muß spielen; denn solch günstige Gelegenheit wird uns nicht alltäglich geboten, sondern nur zweimal im Jahre. Man sollte es darum nicht bagatellisieren. Zum eigenen Vorteil muß sich jeder mit Losen der V. Klasse in der hiesigen glücklichen Kollektur

„Uśmiech Fortuny", E. Chamski,
Bydgoszcz, Pomorska 1, Ecke Dworcowa

versehen, um sich nicht später Vorwürfe machen zu müssen, daß man trotz Mahnung seine Pflicht gegen sich selbst und seine Familie nicht erfüllt hat. — Denken wir daran, daß nur der gewinnen kann, der im Besitz eines Loses ist. Alle Gewinne werden am Orte ausgezahlt. — Auswärtigen werden die Lose nach vorheriger Einzahlung des Betrages auf das Postscheckkonto Nr. 209 007 zugeschickt. 11322

Landwirte!



Beizt das Saatgut mit
Uspulun
(Universal-Saatbeize)
oder
Uspulun-Trockenbeize

„Posener Saatbaugesellschaft" Sp. z o. p.
Poznań
Tel. 60-77 Zwierzynieckа 14 Tel.-Adr.: Saatbau

Verreise

ab 8. September 1929 für 3 Wochen
4859 **Dr. Soboczyński**

Bydgoszcz, Tel. 18—01

Dr. v. Behrens

bearbeitet allerlei Verträge, Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung., Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.

Promenada nr. 3, beim Schlachthaus. 10988

Bydgoszcz — *Szubin*
Telefon Nr. 965 — *Telefon Nr. 4*

J. u. F. Czarnecki

Dentisten 10682
Jagiellońska (Wilhelmstr.) 9.
Sprechstunden: durchgehend von 9 bis 5 Uhr.

Detektiv-Büro

Trawicki, Polizei-Kommissar a. D., Berl. Kriminalbeamter, Bydgoszcz, Pomorska 67 Diskret, schnell, zuverlässig, billig. 11431

Polnisch

erteilt gepr. Lehrerin Gdańska 39, I rechts. 4998

Erteile **Unterricht** im **Maschinenschreiben** Artura Grottgera 3, I r. 4999

Schreibmaschine auf einige Tage geg. Leihgeb. und Sicherheit zu leihen ges. Angeb. u. A. 4389 a. d. Geschst. d. Ztg.

Große Versteigerung

ulica Gdańska Nr. 120 I Treppe

Dienstag, den 10. September um 11 Uhr vorm. werde ich gut erhalt. Möbel verkaufen: 1 kompl. Schlafzimmer (Eiche), 1 Eßzimm. neuest. Stil, 1 Klubgarnitur, 1 Garnitur Stil Zakopiański, 1 Korbgarnitur, Feuerlöschapparat, Gardinen f. einige Fenster, elektr. Lampen, Figuren, Garderobenst., Tische, Chaiselongue mit Decke, Schränke, ein. Marmorplatten, 1 Gasofen, Teppiche, Altertüml. Waffen u. Schwerte, Apparat z. Haartrocknen u. viele andere Gegenstände

M. Piechowiak
vereidigter Lizitator und Taxator
Długa 8 und Grodzka 23 11411 Telefon 1651

Drucksachen

Sämtliche DRUCKSACHEN

Für **INDUSTRIE HANDEL GEWERBE**

A. DITTMANN T. Z O. P.
BYDGOSZCZ
JAGIELLOŃSKA Nr. 16, DWORCOWA Nr. 6

Erfolgr. Unterricht i. Franz., Engl., Deutsch (Gram., Konvers., Handelskorresp.) erteil., frz., engl. u. deutsche Uebersetzungen fertigen an **T. u. A. Furbach,** (lgj. Aufenth. i. Engl. u. Frankr.) Cieszkowsk. (Moltkestr.) 11, I lks. 7545

Hebamme erteilt Rat u. nimmt Bestellungen entgegen 3092 **Dworcowa 90.**

Schuhwaren 4808 lange u. kurze Stiefeln Jezuicka 13 (N. Pfarrstr.)

Guter und reichlicher **Mittagstisch** Cieszkowskiego 12/13 Ilr. 4853

Mittage, 3 Gänge 1.10 zł, empf. „Pomorzanka", Pomorska 47. 4992

Knopflöcher in Bett. u. Leibwäsche werd. angefert. Stary Rynek 20, II. 4935

Möbel

empfehle unter günstigen Bedingungen: **Kompl. Speisezimmer, Schlafzimmer, Küchen, sow. einzelne Schränke, Tische, Bettst., Stühle, Sofas, Sessel, Schreibtische, Herren-Zimmer u. a. Gegenstände.** 9824
M. Piechowiak.
Długa 8. Telef. 1651.

Kacheln

einzeln und in kompl.
Oefen
verschied. Qualitäten u. Farb. offeriert ab hiesigem Lager
„Impregnacja"
Bydgoszcz
Tel. 1214 - 1215
1003
Lager Chodkiewicza 8-18
Tel. 1300. 9798

Schweizerhaus
Sonntag, d. 8. September:
Kaffee-Konzert!
Anfang 4 Uhr.
4988 Emil Kleinert.

Pernn. Staudengewächse

in vielen besten Sorten.

Erdbeerpflanzen

in besten großfrücht. Sorten, August u. September beste Pflanzzeit.
Große Auswahl, billigste Preise.
Verlangen Sie Offerte!
Jul. Ross
Gartenbaubetrieb
Św. Trójcy 15.
Telef. 48. 10694

E. Scheunemann

Bydgoszcz
Architekt, Maurer- u. Zimmermeister
Telef. 1726 Jagiellońska 53 Gegr. 1895

1. Bauberatungsstelle.
2. Bureau für Anfertigung von Projekten jeder Art.
3. Kostenanschläge, statische Berechnungen und Bauleitung.
4. Eisenbeton usw.
5. Beleihungsfragen auch für Industrie.
6. Verkaufsschätzungen u. Gutachten in Streitsachen. 11438

Hypotheken

reguliert mit gutem Erfolg im In- und Auslande
St. Banaszak,
Rechtsbeistand
Bydgoszcz, 10930 ulica Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2. Telephon 1304. Langjährige Praxis.

Achtung! Empfehle m. z. Setzen v. Kachelöfen aller Art, auch nach außerhalb, zu bill. Preisen. Joh. Suchowski, Töpferm., Pod Blankami 18, (Mauerstr.). 4581

Dem geehrten Publikum von Nowe und Schwetzer Niederung zur gefälligen Kenntnis, daß der 11414

Autobus nach Schwetz

morgens 8.30 Uhr von Montag, d. 9. 9. 1929 über Gruppe pünktlich wieder verkehren wird. Hochachtungsvoll
W. Wilczewski.

Neues evangelisches Gesangbuch

wieder vorrätig in 4 verschiedenen Einbänden.

		zł
Ausgabe A.	Ganzleinenband, Farbschnitt	7,00
Ausgabe B.	Kunstleder, Goldschnitt, mit Futteral und Ueberdecke	10,60
Ausgabe C.	Ganzleder, schwarz u. farbig, Hohlgoldschnitt, mit Futteral und Ueberdecke	15,60
Ausgabe D.	Best. Volleder, biegsam. Deckel, echt. Hohlgoldschnitt, Seidenband, mit Futteral und Decke	25,00

Zu beziehen durch den deutschen Buchhandel.
Lutherverlag, Sp. z o. o., **Posen**
Poznań, ul. Szamarzewskiego 3. 11312

Gummischuhe und jeder Art Gummiartikel werd. repar. bei
E. Guhl i Ska,
Bydgoszcz, Długa 45.
Tel. 1934. 10437
Engros- u. Detailverk. v. indischem Crepegummi.

Kastriere auch in diesem Herbst wieder
Klopphengste
(Kryptorchiden). Alter des Patienten sowie Entfernungen spielen keine Rolle. Operationspauschale 100 Zł. Auf Wunsch Versicherg.
Dr. Fritz Sontowski. Jabłonowo (Pomorze). Telef. 69. 1010

Gartenlokal „Konkordja", Naklerstr. 106
hinter den neuen Spielplätzen.
Sonntag, den 8. September:
Garten-Konzert
Spezialität: Pfannkuchen 25 gr. Kaffee 45 gr.
„**Dancing**", für Kinder Karussell u. Schaukel gratis, wozu alle freundlichst einladet 4977
A. Kindermann.



Trauringe

in jedem Feingehalt zu billigsten Preisen 9654
B. Grawunder
Dworcowa 20
Gegründet 1900
Tel. 1698.

Achtung!
Sehr vorteilhafter Einkauf!
Ausverkauf von Kurzwaren, sowie **Damen- und Herrenwäsche,** gewähre auf diese 25% Ermäßigung.
R. Wiśniewski
Fredry 1, 10833
Telefon 1810,
früher Dworcowa 31 a.



Bettfedern und Daunen

in reichhalt. Auswahl. **Bettfedern,** gerissen, p. ½ kg zł 2.80, 4.50, 5.25, 6.75, 8.50, 9.25, 10.50, 12.75, **Daunen** je nach Qualität. 1093
Fertige Betten federdichte Inletts.
Eig. Dampfbettfedern-reinigungsanstalt mit elektr. Betr. Annahme zur Reinigung erfolgt jeden Dienstag und Donnerstag.
Karl Kurtz Nachf.,
Bydgoszcz,
Poznańska 32. Tel. 1210

Edel Epp-Saatweizen
Petkuser-Saatroggen
Uspulun-Saatbeize
empfiehlt
Landw. Ein- und Verkaufs-Verein
Sp. z. z o. o.
Bydgoszcz,
Dworcowa 30.
Telef. 100. 11042

Foto grafien zu staunend billigen Preisen 11001
Passbilder sofort mitzunehmen
nur Gdańska 19.
Inh. A. Rüdiger. **Tel. 120.**

Kacheln

in verschieden. Farben ständig auf Lager. 11040
M. Stęszewski
Ofenbaugeschäft,
Poznańska 23. Tel. 234.

Kutsch- und Arbeitsgeschirre in groß. Auswahl habe stets am Lager, sehr billig zu verkauf. Auch nehme Sattler- u. Tapezierreparaturen an
Zybertowicz,
Bydgoszcz, Kujawska 29.

Klavierstimmungen und Reparaturen, sachgemäß und billig, liefere auch gute Musik zu Hochzeiten, Gesellschaften und Vereinsvergnügungen. 111
Paul Wicherek,
Klavierspieler,
Klavierstimmer,
Grodzka 16
Ecke Brückenstr. Tel. 273

---

den **10.** September 1929 — **Dienstag** — den **10.** September 1929

Eröffnung

11403

des erstklassigen
Café und Konditorei europäischen Stils

„SAVOY"

A. Hoffmann i Ska, am Theaterplatz 3, 1 Tr.
Täglich Künstlerkonzert.

Lunatscharski tritt zurück.

Stalin räumt weiter auf.

Man schrieb Anfang November 1917. Die bolschewistische Revolution in Rußland hatte gesiegt, die Sowjetregierung — der Rat der Volkskommissare — mit Lenin an der Spitze hatte sich gebildet. Zum Volkskommissar für Bildung und Kunst wurde, wie nicht anders zu erwarten war, Lunatscharski ernannt. Nicht umsonst genoß der gepflegte, in schlimmsten Situationen „gut bürgerlich" aussehende Literat in den Kreisen der revolutionären Emigration den Ruf einer „Künstlernatur". Nicht umsonst zählte er beinahe seit zwei Jahrzehnten zu den ästhetisierenden Denkern unter den sonst wenig kunstliebenden Marxisten des ultraradikalen Flügels. Nicht umsonst betätigte er sich mit großem Erfolg an der Parteischule, die auf Capri, dem Wohnsitz Maxim Gorkis, in der Vorkriegszeit eröffnet wurde. Nicht umsonst pflegten seine Vorträge, die er in den damaligen Emigrationszentren, in Zürich, Genf, Paris und London hielt, ein ausgesprochenes „aristokratisch"-philosophisches, beinahe snobistisches Gepräge zu haben: Kurzum: Lenin hat Lunatscharski zum Kulturminister des neuen Rußland auserkoren — Lunatscharski sollte die kulturphilosophischen Ideen ins Leben rufen, die er mit solchem Glanz vorzutragen und niederzuschreiben verstand.

Die erste Tat des bolschewistischen Kulturträgers war ebenso verblüffend wie charakteristisch: er . . . reichte das Rücktrittsgesuch ein! Was war geschehen? Was hatte einen aktiven Revolutionär, der unter dem Zarismus manches überstehen mußte, veranlaßt, jetzt im entscheidenden Augenblick zurückzuweichen, zu „kneifen"? Folgendes war passiert. Kaum 24 Stunden im Amt, sah Lunatscharski zu seinem größten Entsetzen die zerschossenen Türme der Basilius-Kathedrale in Moskau. Dieses Wunderwerk der alten moskowitischen Baukunst wurde bei der Beschießung des Kreml während der Revolutionskämpfe leicht beschädigt. Da begann Lunatscharski an der Revolution zu zweifeln, die auf dem besten Wege war, solche Werte zu zerstören. Er brach zusammen und sandte an Lenin in Petersburg ein verzweifeltes Telegramm, in dem er seinen Rücktritt meldete. Im Smolnyj-Kloster, dem damaligen Sitz der Sowjetregierung, wurde dieses Telegramm Lunatscharskis mit Heiterkeit gelesen. Man verhöhnte die neurasthenische Empfindlichkeit eines Parteiintellektuellen, der wohl verstand, von Revolution und Sozialismus in schönsten Worten zu sprechen, der aber ein paar Risse in einer alten Kirche nicht zu verschmerzen verstand. Lunatscharski wurde nach Petersburg berufen. Dort erhielt er einen Rüffel von Lenin — und überwand den „Schwächeanfall". Sein Rücktrittsgesuch wurde abgewiesen. Er behielt seinen Posten. Beinahe zwölf Jahre lang blieb er Volkskommissar — um endlich vor dem Erben Lenins, vor Stalin, dem allmächtigen Herrn über das heutige Rußland, zurückzuweichen.

Der Lunatscharski-Zwischenfall, der sich in den ersten Tagen des Bestehens der Sowjetmacht in Rußland ereignete, ist ungemein bezeichnend für die Persönlichkeit des ersten sowjetrussischen Kultusministers. Mehr noch: im Zeichen dieses eigenartigen Amtsantritts stand die ganze spätere Tätigkeit Lunatscharskis. Der Kreis seiner Aufgaben war riesengroß, seine Stellung, durch ihn selbst von Anfang an gefährdet, war außerordentlich schwer. Die Gründung der sozialistischen Kultur in einem rückständigen, durch Krieg und Revolution von Grund aus aufgewühlten Lande, war eine Sisyphusarbeit, die um so mehr mißlingen mußte, je größer der Reformdrang „von oben" war. So war Lunatscharski am erfolgreichsten dort geblieben, wo er das Alte zu bewahren suchte. Die Erschütterung, die ihm der Anblick der zerschossenen Basilius-Kathedrale zufügte, war von nachhaltiger Wirkung. Er begriff, daß seine erste Pflicht die Rettung alter Kulturbestände sei. Diese Pflicht hat Lunatscharski erfüllt. Kunstschätze, Denkmäler, Paläste — wer heute nach Rußland reist, wird die gigantische Arbeit zu würdigen wissen, die auf diesem Gebiet unter Leitung Lunatscharskis geleistet wurde. Es ist ein offenes Geheimnis, mit welchem Mut der Verzweiflung der Volkskommissar um die Erhaltung jedes wertvollen Denkmals in Petersburg gekämpft hat. Das weltberühmte, von Puschkin besungene Denkmal Peters des Großen, Rastrellis geniales Werk, die imposante Statue Katharina der Großen vor der „Alexandriinka", dem Kaiserlichen Schauspielhaus, das Bildnis Alexanders III., des Vaters Nikolaus' II., auf dem Newski-Prospekt, die ins Karrikaturhafte steigende Schöpfung des Fürsten Paolo Trubezkoi — alle diese und unzählige andere Kunstwerke wurden vor der Zerstörung durch revolutionäre Fanatiker nur durch Lunatscharski bewahrt.

Aber nicht nur steinerne Werte — auch lebendige Kulturkräfte suchte Lunatscharski nach Möglichkeit vor Untergang zu bewahren. Hunger und Tscheka bedrohten das Leben der Gelehrten, der Künstler und der Dichter. Lunatscharski übernahm die Rolle des Mäzens, war zur Übernahme durch seinen Freund Maxim Gorki gezwungen. Gelehrten- und Dichterheime wurden gegründet. Den Professoren wurden die höchsten Brotrationen gewährt. An die Tscheka schrieb Lunatscharski so viel schützende Briefe, daß sie dort schließlich gar nicht beachtet wurden.

Mit besonderem Eifer gab sich Lunatscharski dem Schutze des Theaters hin. Er stellte sich anfangs persönlich an die Spitze des Teo, der Theaterabteilung des Volksbildungskommissariats und hat erzielt, daß die Schauspieler die bevorzugteste Gruppe der Bevölkerung bildeten. Das alte Rezept zur Beherrschung der Volksmassen, „panem et circenses" („Brot und Schaubelustigungen"), erfuhr unter Einfluß Lunatscharskis eine merkwürdige Verwandlung. Brot fehlte so gut wie völlig, aber an Schaubelustigungen bestand kein Mangel. In der Zeit bitterster Kohlennot waren Krankenhäuser und . . . Theater die einzigen Gebäude, die mit Heizmaterial versorgt wurden. Mancher Student des Jahres 1920/21 lief, nachdem er die Vorlesungen im Pelz mit stehendem Kragen verfolgte und in Handschuhen niederschrieb, ins Theater und bettelte beim Logenschließer um Einlaß für ein halbes Stündchen, um sich vor dem Schlafengehen in die unbeschreiblich kalte Bude etwas zu erwärmen.

Weniger erfolgreich war Lunatscharski bei der Lösung seiner Aufbauaufgaben. Die Anstalten für vorschulpflichtige Kinder lassen sowohl an Zahl wie besonders an Qualität, von einigen Musteranstalten abgesehen, vieles zu wünschen übrig. Das Schulnetz bleibt ungenügend entwickelt und vermag nicht, das Analphabetentum selbst unter der heranwachsenden Generation völlig auszumerzen. Die alte Mittelschule und höhere Schule wurde so gut wie restlos zerstört, und das, was an ihre Stelle kam, krankt an allzuvielem. An den Hochschulen dauert der soziale Kampf um den neuen proletarischen klassenbewußten „roten" Studenten fort. Nur die Fgrschungsinstitute kämpfen erfolgreich mit vielen Schwierigkeiten und entwickeln eine hervorragende Tätigkeit. Aber gerade dies wurde Lunatscharski übel genommen. Denn sein Schicksal war es, zu manchen Spitzenleistungen zu verhelfen, die nichts „Proletarisches" in sich haben, während die „Arbeit mit den Massen" sich als weniger produktiv erwiesen hat.

Jetzt räumt Anatolij Wassiljewitsch Lunatscharski, der Intellektuelle, der Aristokrat des Geistes unter den tatkräftigen Proletariern den Platz einem ehemaligen Arbeiter und Soldaten, einem jungen, mit keinem Kulturschatz beschwerten Bolschewisten. So will es Stalin, der nicht einmal russisch akzentfrei sprechen kann (er ist Georgier von Geburt). Lunatscharski, der in Europa zu Hause ist, der deutsch- französisch, englisch und italienisch perfekt spricht und schreibt, mußte den Weg beschreiten, den schon die anderen Intellektuellen, von Trotzki bis Bucharin, gegangen. Von den nächsten Mitarbeitern Lenins im Rat der Volkskommissare („Sownarkom") ist nunmehr kein einziger außer dem Gesundheitskommissar Semaschko geblieben (Tschitscherin bekleidet nur formal seinen Posten, — in der Tat ist er lngst verdrängt, und wohl nicht nur krankheitshalber). Es kann fanchmal scheinen, daß Lenin rechtzeitig gestorben sei. Sonst wäre er vielleicht auch zum Opfer der proletarisierenden Säuberungsaktion geworden. Denn Lenin war ein Intellektueller, ferner ein Sohn eines zaristischen Beamten (sein Vater war etwa Vorsitzender des Gouvernementsschulkollegiums) und endlich — o Schrecken! — ein Adliger . . .

Al. Berg.

Eroupas größtes Schwimmbad in Berlin.

Europas größtes Schwimmbad, das in Berlin in der Gartenstraße nach den Entwürfen des Oberbaurats Dr. C. H. Jelkmann und unter Mitwirkung des Prof. Tessenow errichtet wird, geht seiner Vollendung entgegen. Das Bezirksamt Mitte hofft das neue Bad, das einen gänzlich neuen Typ darstellt und wie ein riesiger Glaskasten anmutet, noch in diesem Jahr eröffnen zu können.

Das Kernstück der neuen, allen Anforderungen nach Licht, Luft und Sonne Rechnung tragenden Anlage stellt eine etwa 60 Meter lange und 22 Meter breite Schwimmhalle dar, die den dritten großen Bautrakt bildet. Sie nimmt ein Schwimmbecken von 50 Meter Länge und 15 Meter Breite auf, das allen sportlichen Forderungen Rechnung trägt. Große Fenster an allen vier Seiten und eine verglaste Decke vermitteln dem Innern reichlich Licht und Luft. Im Sommer können die Fenster ganz herausgenommen werden, so daß nach der mit großen Bäumen bewachsenen Parkseite hin das Bad im Freien zu liegen scheint. Das Bassin vertieft sich in seiner Längsrichtung bis zu 3,5 Meter.

Bei Sportfesten bieten die etwa vier Meter breiten Umgänge der Halle selbst großen Zuschauermengen genügend Raum. In einem oberen Geschoß sind zwei Säle für Gymnastik vorgesehen. Zwei getrennt angelegte Dachgärten sind für Sonnenbäder mit Umkleideräumen, Liegestühlen, Turngeräten und Brausen eingerichtet.

Für die Schwimmhalle sind insgesamt über 700 Auskleidemöglichkeiten vorhanden; an übrigen Badegelegenheiten rund 100 Wannenbäder, 50 Brausezellen, 25 medizinische Bäder, ausgedehnte russisch-römische Bäderanlagen, gesondert für Männer und Frauen, mit etwa 100 Ruhebetten.

Die Gesamtanlage gruppiert sich um vier Binnenhöfe. Die maschinellen Einrichtungen sind in einem unteren Geschoß untergebracht. Ein zweiter, mittlerer Bautrakt bildet eine 60 Meter lange, 10 Meter breite und rund 10 Meter hohe, glasüberdeckte und vierseitig belichtete Halle, in welcher die Ankleidezellen untergebracht sind. Die Baukosten dieses größten und schönsten Bades Europas belaufen sich auf rund drei Millionen Mark.

Juristische Rundschau.

Lehrreiche Entscheidung in einer Mietssache.

In diesen Tagen beschäftigte sich das Oberste Gericht in Warschau mit einer interessanten Mietssache. Der Sachverhalt war nach dem „Sł. Pom" folgender: Ein Wohnungsuchender hatte sich an einen Hauseigentümer wegen der Vermietung einer Wohnung gewandt. Dieser machte die Vermietung davon abhängig, daß der Reflektant sich mit dem rechtmäßigen Inhaber der Wohnung verständigte. Der letztere, d. h. der Inhaber der Wohnung, verlangte von dem Reflektanten 1160 Zlotu, d. h. den Betrag der Kosten für eine Renovierung der Wohnung, die er auf Befehl des Magistrats bezahlt hatte. Der Reflektant wußte sich keinen anderen Rat, bezahlte die verlangte Summe, zog in die Wohnung ein, verklagte aber gleichzeitig den vorherigen Mieter auf Rückzahlung dieses Betrages. Alle drei Instanzen, und namentlich auch das Oberste Gericht, gaben diesem Verlangen statt, denn nach Ansicht des Gerichts ist die Erhaltung der Mietswohnung in gebrauchsfähigem Zustande eine Verpflichtung des Hauseigentümers (Art. 28 des Mieterschutzvertrages.) Wenn also der Verklagte an Stelle des Hauswirts die Kosten für die Renovierung bezahlt hat, konnte er zwar von dem Vermieter die Rückgabe dieser Auslagen verlangen, durfte sie aber nicht auf den neuen Mieter abwälzen, da dem der Art. 10 des Mieterschutzgesetzes entgegensteht.

Gewiß ist die Entscheidung des Obersten Gerichts, die den Hauseigentümer für den zur Tragung solcher Kosten Verpflichteten erklärt, zu begrüßen, aber der Art. 28 des Mieterschutzgesetzes ist so dehnbar, daß er weitere Streitigkeiten zwischen Hausbesitzern und Mietern nicht ausschließen wird. Dieser Artikel, der übrigens inhaltlich dem § 536 B. G. B. entspricht, lautet nämlich in seinem ersten Absatz:

„Der Eigentümer ist verpflichtet, den Mietsgegenstand in gebrauchsfähigem Zustande zu erhalten und die bezüglichen Anordnungen der Baupolizei zu befolgen."

„Was ist nun „gebrauchsfähiger Zustand?" Daß der Wirt verpflichtet ist, auf seine Kosten Abhilfe zu schaffen, wenn z. B. der Ofen sich gegen seine Inanspruchnahme durch allerlei Tücken wehrt, oder wenn es in die Wohnung reinregnet, kann nicht zweifelhaft sein. Aber hat er auch Ordnung zu schaffen, wenn die Wohnung verwanzt ist oder wenn die Tapeten in Fetzen herunterhängen? Hier wird über vieles die Lebenssphäre entscheiden, der der Mieter angehört und der der Richter in jedem Einzelfalle Rechnung zu tragen haben wird. Wie gesagt, die Streitigkeiten über die Verteilung der Pflichten und Rechte von Hausbesitzern und Mietern werden auch nach dem Warschauer Urteil nicht ganz aufhören, aber ein Gewinn wäre es schon, wenn sich ihre Zahl verringern würde.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

A. G. 12. Für die Hypothek kann bis 100 Prozent = 5555 Zloty verlangt werden. Ein bestimmter Satz ist im Gesetz nicht vorgeschrieben, es kommt vielmehr darauf an, auf welchen Prozentsatz sich die Parteien einigen oder welchen Satz das Gericht festsetzt.

O. K. Bis 1. Oktober d. J. haben Sie an Kapital und Zinsen für die 5000 Mark zu zahlen 1136,91 Zloty. Wir gehen dabei von der Voraussetzung aus, daß es sich um eine Darlehensschuld handelt, die nicht auf einem Hause lastet, dessen Haupteinnahme aus Mieten stammt. Die gesamten Zinsen sind nachzuzahlen mit Ausnahme für das 2. Halbjahr 1924; diese letzteren sind verjährt.

„Reingold 100". 1. Kaufgeld ist gleichbedeutend mit Restkaufgeld, denn letzteres ich nicht gezahltes Kaufgeld. 2. Im vorliegenden Falle hat der Gläubiger Anspruch auf mehr als $18^3/_4$ Prozent; das Grundstück ist durch Erbschaft auf Sie gekommen, Sie haben also auch die persönlichen Verpflichtungen von Eltern und Großeltern zu erfüllen. 3. Zinsen verjähren in 4 Jahren, die Verjährung beginnt aber erst am 31. Dezember des Jahres, in dem die Zinsen fällig sind, sodaß tatsächlich eine fünfjährige Frist heraus kommt. 4. Wie hoch das Kapital und die Zinsen wären, können wir Ihnen nicht angeben, da beides davon abhängt, wie hoch der Aufwertungssatz sein wird, auf den Sie sich mit dem Gläubiger einigen werden resp. welchen evtl. das Gericht festsetzt. Ein bestimmter Satz ist im Gesetz nicht festgelegt. 5. 50 000 polnische Mark vom Januar 1923 hatten einen Wert von 12,50 Zloty und dieselbe Summe vom Juni 1923 einen solchen von 4,10 Zloty.

K. M. 202. Der Arbeitgeber braucht die Kündigung eines Angestellten durch nichts zu begründen; er muß nur die vertragsmäßige und beim Fehlen einer solchen die gesetzliche Kündigungsfrist innehalten, sonst nichts. Und wenn die Wohnung, die Ihr Vater innehat, Dienstwohnung ist, muß er sie nach Ablauf des Dienstvertrages räumen.

„Danzig". Nach dem Gesetz kann das Amt Ihnen das Krankengeld vom Gehalt abziehen, wenn es will. Eine Verpflichtung dazu besteht selbstverständlich nicht.

K. M. 201. Das deutsche Aufwertungsgesetz sieht für die Aufwertung von Sparkassenguthaben den Mindestsatz von $12^1/_2$ Prozent vor. Es erscheint uns am zweckmäßigsten, sich direkt bei der betr. Sparkasse über den Aufwertungssatz zu informieren. Wichtig ist das auch deshalb, um festzustellen, ob die Sparkasse Ihre Einlage als aus dem Jahre 1912 oder aus dem Jahre 1919 herrührend berechnet. Das letztere wäre für Sie sehr ungünstig, da der Goldwert der Einlage, nach dem die Aufwertung sich in Prozenten berechnet, sich dadurch auf etwa den 10. Teil des Einlagekapitals ermäßigen würde. Die Überweisung des Geldes nach Polen macht keine Schwierigkeiten, am besten geschieht dies durch Überweisung an eine Bank in Polen.

K. 100. Bei der ersten Angabe handelte es sich um ein Mißverständnis. Wenn die Krankheit länger als 3 Monate dauert, kann der Arbeitgeber das Vertragsverhältnis sofort lösen.

Zoppot Nr. 6. 100 000 Mark vom Juli 1921 hatten einen Wert von 333 Zloty, und 100 000 Mark vom Juni 1921 einen solchen von 500 Zloty.

K. A. 1000. Die Ihnen im Auftrage Ihres ersten Schuldners zugegangene Antwort ist vollständig falsch; das polnische Recht sichert dem Gläubiger auf Grund seines Vorbehaltes durchaus das Recht auf Aufwertung, und von der Verpflichtung der Anmeldung einer Hypothek zur Aufwertung in einer bestimmten Frist ist in der polnischen Aufwertungsverordnung überhaupt nicht die Rede. Sie können sich übrigens an das Grundstück halten und die Zwangsversteigerung einleiten, wenn der Schuldner die Zahlung ablehnt. Die Erklärung des jetzigen (allerdings noch nicht eingetragenen) Eigentümers, daß ihm sein Vorbesitzer von der Hypothek nichts gesagt hat, hat für Sie keine Bedeutung. Sie können die Angelegenheit in Polen erledigen und brauchen deshalb keinen Rechtsanwalt in Deutschland.

E. K. 100. 1. Einen ermäßigten Auslandspaß zu Erholungszwecken erhalten Sie nicht; nur zu Heilzwecken können Sie einen solchen Paß erhalten, und zwar nur auf die Bescheinigung des Kreisarztes hin, daß die Ausreise für Sie nötig ist. Voraussetzung für die Erteilung des ermäßigten Passes ist ferner, daß Ihr Jahreseinkommen 9000 Zloty und Ihr Vermögen 30 000 Zloty nicht überschreitet. Anträge sind an die Zuständige Paßstelle, d. i. der Starost, zu richten. 2. Der Leiter des betr. Amtes ist noch derselbe, Ingenieur Pawel Jarosiński, Dworcowa 29.

W. G. in B. 1. Für Stube und Küche oder für eine Stube allein können Sie im laufenden Quartal nur 73 Prozent der Grundmiete, d. h. der Meite von Juni 1914, fordern. 2. Sie können die Eintragung der Zession im Grundbuch jederzeit nachholen. Die Bewertung der Hypothek hängt davon ab, welcher Art die Hypothek war. Handelt es sich um eine Darlehnshypothek, dann beträgt die Aufwertung 15 Prozent = 740,73 Zloty. Aber die Aufwertung dieser geht Sie ja nichts mehr an, da Sie sie doch zediert haben.

Felizitas M. in Potsdam. 1. An Kapital können Sie etwa 60 Prozent = 2518,50 Zloty beanspruchen. Ein fester Satz für die Aufwertung derartiger Forderungen ist im Gesetz nicht vorgesehen. Dazu die etwaigen rückständigen Zinsen; wie diese zu berechnen sind, hängt von der Höhe der Aufwertung ab, über die Sie sich mit dem Schuldner verständigen resp. die Ihnen vom Gericht auf Ihren Antrag zugesprochen wird. Daß die Hypothek den Besitzer gewechselt hat, hat keine Bedeutung; von Bedeutung wäre nur, wann der Eigentümer der belasteten Grundstücke gewechselt hätte. Eine Aufstellung der einzelnen Posten können wir Ihnen nicht geben, da Sie uns ja für die beiden Hypotheken nur einen Betrag angegeben haben. 2. Ein Bankhaus unter der von Ihnen angegebenen Firma besteht hier nicht.

W. 101. 1. Die Kinder aus der 1. und der 2. Ehe erben zu gleichen Teilen zusammen drei Viertel des Nachlasses, und die Mutter resp. Stiefmutter ein Viertel. 2. Das Testament ist gültig. Angefochten kann es nur werden, wenn ein Pflichtteilberechtigter übergangen worden ist. 3. Die zum Nachlaß gehörigen Sachen werden nach den Erbenteilen verteilt. 4. Von Offenbarungseid kann hier keine Rede sein, wohl aber kann in einem Prozeß darüber, daß bares Geld vorhanden oder nicht vorhanden war, der Eid eine wichtige Rolle spielen. Zum Eide wird nur eine Partei zugelassen. 5. Keine Behörde ist verpflichtet, die Erben in der weiten Welt zu suchen. Das ist Sache der Miterben, die ein Interesse daran haben, die Erbschaft rasch und endgültig zu regeln. Wenn man ungefähr weiß, in welchem Lande die fehlenden Erben wohnen, dann kann man die dortige polnische Gesandtschaft resp. ein polnisches Konsulat um Hilfe zur Ermittlung der Erben ersuchen. Das Testament kann natürlich sofort geöffnet werden; weitere Bestimmungen trifft das Gericht, wenn es von dem Inhalt des Testaments Kenntnis erhält.

Nr. 100. August. Wenn im Grundbuche nicht ausdrücklich gesagt ist, daß die für Sie eingetragene Summe unverzinslich bleiben soll, hätten Sie schon längst Verzinsung beanspruchen können. Da aber Zinsen nach 4 Jahren verjähren, können Sie eine Verzinsung nur für die letzten 4 Jahre verlangen. Die 1000 Mark können bis 100 Prozent = 1234 Zloty aufgewertet werden. Wenn die Sache vor Gericht kommen sollte, würde Ihnen vermutlich schon aus dem Grunde eine hohe Aufwertung zugebilligt werden, weil Sie die Zinsen für viele Jahre verloren haben.

A. 500. Der Arbeitgeber braucht nur die Kündigungsfrist von 3 Monaten innezuhalten, eine Begründung der Kündigung ist nicht erforderlich. Die Kündigung kann nicht bloß zum Quartalsschluß erfolgen, sondern sogar zum Schluß eines jeden Monats, nur muß die Kündigungsfrist 3 Monate betragen. Natürlich sind Verträge, die für den Angestellten günstiger sind, nicht ausgeschlossen. Wenn der Angestellte eine Dienstwohnung inne hatte muß er sie nach Ablauf seines Dienstverhältnisses räumen. Etwaige Forderungen an den Arbeitgeber haben mit der Wohnung an sich nichts zu tun, sie müssen gesondert geltend gemacht werden.

H. C. Neustadt. Der Vermieter hat nicht das geringste Recht auf eine Erhöhung der Miete, und eine Verweigerung der Zahlung des höheren Betrages gibt für den Wirt durchaus keinen Kündigungsgrund ab Im Gegenteil: das Fordern und Erheben einer höheren Miete, als sie im Mieterschutzgesetz vorgesehen ist, fällt unter das Kriegswuchergesetz.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 7. September.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wechselnde Bewölkung mit zunehmenden Tagestemperaturen, aber kühlen Nächten an.

Staatssozialismus.

Auch das biblische Altertum kennt Staatssozialismus: Joseph als oberster Beamter Pharaos sammelt in den sieben fetten Jahren in die staatlichen Kornspeicher die Ernten des ganzen Landes, um in den folgenden sieben teuren Jahren das Volk mit Getreide versorgen zu können. Man mag über die Form dieser Staatsfürsorge heute den Kopf schütteln, immerhin zeigt sich in ihr die fürsorgliche Weisheit eines nicht unbedeutenden Staatsmanns des Altertums. Es zeigt sich darin etwas von staatssozialistischer Gesinnung echter Art. (1. Mose 41, 37—57). Muß es nicht selbstverständliche Aufgabe der Staatenlenker sein, für Notzeiten Fürsorge zu treffen im Blick auf das ganze Volk? Was aber jenem Verfahren des Joseph seinen besonderen Charakter gibt, ist eigentlich etwas anderes. Er selber wenigstens sieht darin eine göttliche Fügung von ganz überwältigender Güte, daß er darum von seinen Brüdern nach Ägypten verkauft worden ist, um einmal der Mann zu sein, der dem Volke in seiner Not solchen Dienst leisten sollte. Gottes Wege versteht man meistens nicht, solange man auf ihnen geführt wird. Erst an ihrem Ende wird klar, was Gott wollte, der in seiner Vorsehung sich die Werkzeuge zur Ausrichtung seiner Absichten zurüstet, ohne daß sie selbst es ahnen. Es ist doch im Grunde genommen nicht so, daß „Männer die Geschichte machen". Sie sind doch nur die Marionetten in der Hand Gottes. Mögen wir des Joseph staatsmännische Klugheit bewundern, zuletzt ist nicht sein staatssoziales Verhalten der Grund für die Überwindung der Not der sieben mageren Jahre, sondern Gottes Fürsorge, der die Ernten gab und den Mann schuf zu solchem Dienst. Ohne Gott ist alle staatsmännische Klugheit bald am Ende ihrer Weisheit. Aber mit Gott wird auch die schlimmste Not überwunden!

D. Blau-Posen.

10 Wahllisten in Bromberg.

Am gestrigen Freitag ist der Termin zur Anmeldung der Wahllisten für die am 6. Oktober d. J. stattfindenden Stadtverordnetenwahlen abgelaufen. Es sind zehn Listen zur Anmeldung gekommen, die die Nummern 2 bis 12 tragen mit Ausnahme von 9 wegen der leichten Verwechselungsmöglichkeit mit der Zahl 6. Die erste Liste, die die Nr. 1 erhielt, ist eine von den Sozialdemokraten eingereichte Scheinliste, die ungültig erklärt werden wird. Die in den Wahlkampf eintretenden Parteien haben demnach folgende Nummern und Namen:

Nr. 2 (Polnische Sozialdemokraten und Klassenverbände) Spitzenkandidat: Abg. Tadeusz Matuszewski,
Nr. 3 (Unabhängige Sozialisten) Spitzenkandidat: Wnuk,
Nr. 4 (Bauernpartei) Spitzenkandidat: Szczerbowski,
Nr. 5 (Christliche Demokraten und Nationale Arbeiterpartei) Spitzenkandidat: der bisherige Stadtverordnetenvorsteher Beyer,
Nr. 6 (Vereinigte deutsche Liste) Spitzenkandidat: Schulleiter Jendrike,
Nr. 7 (Nationaler Wirtschaftsblock, Nationaldemokraten) Spitzenkandidat: Geistlicher Jaworski,
Nr. 8 (Unparteiischer Block der Zusammenarbeit mit der Regierung) Spitzenkandidat Dr. Marynski,
Nr. 10 (Polnische Mittelstandspartei) Spitzenkandidat: Dr. Sypniewski,
Nr. 11 (Polnische Kleinkaufleute) Spitzenkandidat: Nowakowski,
Nr. 12 (Jüdische Liste) Spitzenkandidat: Dobrin.

*

Der „Dziennik Bydgoski" behauptet in seiner gestrigen Ausgabe, daß auf der deutschen Liste in Ermangelung von Personen, die der polnischen Sprache nicht mächtig sind, Polen Aufnahme gefunden hätten, so der Pförtner Winiecki und der erblindete Kriegsinvalide Nonowicz. Der „Dziennik Bydgoski" irrt sich. Der evangelische Herr Winiecki ist Deutscher und hat sich immer als solcher ausgegeben und dem Kriegsinvaliden Nonowicz hat man bekanntlich wegen der Teilnahme am deutschen Sängerfest in Wien die Konzession zum Ausschank alkoholischer Getränke entzogen. Über diese unerhörte Tatsache, über die wir ausführlich berichteten, hat der „Dziennik Bydgoski" kein Wort verloren. Wir weisen die Behauptungen des polnischen Blattes als unwahr zurück. Die Methoden, die man den Deutschen Coppernicus und Veit Stoß gegenüber angewandt hat, sind heute unmöglich.

Gestern fand vor der Wahlkommission eine Prüfung der polnischen Sprachkenntnisse der Kandidaten der Vereinigten deutschen Liste statt. Als Ergebnis wurden vier Kandidaten gestrichen, von denen der größere Teil zur Prüfung nicht erschienen war.

§ **Apotheken-Nachtdienst** haben bis Montag, 9. d. M., früh die Piasten-Apotheke, Elisabethmarkt (Pl. Piastowski) und Goldene Adlerapotheke, Friedrichsplatz (Stary Rynek), vom 9. bis 16. d. M. Schwanen-Apotheke, Danzigerstraße 5, Engelapotheke, Danzigerstraße 39, und Apotheke Kużaj, Friedrichstraße (Długa) 57.

§ **Mariä Geburt.** Die katholische Kirche begeht am 8. September das Fest des Geburtstages der Mutter Gottes. Das Fest scheint im vierten Jahrhundert noch unbekannt gewesen zu sein, weil Augustin behauptet, daß die Kirche keines Menschen Geburt feiere und nur bei Jesu und Johannes eines Ausnahme gestatte. 698 macht Papst Sergius diesen Tag zu einem der vier Hauptfeste der Mutter Gottes. Zum Unterschied von Mariä Himmelfahrt oder dem großen Frauentag wird dieser Tag als der kleine Frauentag bezeichnet. Das Fest Mariä Geburt wird heute noch an verschiedenen Orten in feierlicher Weiser unter allerlei alten Bräuchen begangen. In den alten Bauernregeln spielt der Tag gleichfalls eine Rolle; denn — „Mariä Geburt, Bauer sä' dein Korn." — „Wird Mariä Geburt gesät, ist's nicht zu früh und nicht zu spät." — „Zu Mariä Geburt ziehen die Schwalben fort."

§ **Eine erhebliche Abkühlung** brachte die letzte Nacht. Das Thermometer zeigte heute früh nur 11 Grad Celsius. Gestern nachmittag gingen auch über Bromberg leichte Regenschauer nieder, die jedoch nur ganz ungenügend dem Feuchtigkeitsbedürfnis entsprachen.

§ **Der heutige Wochenmarkt** brachte recht regen Verkehr. Für Butter forderte man zwischen 10 und 11 Uhr 2,90—3,30, für Eier 2,80, Weißkäse 0,50—0,70, Tilsiterkäse 2—2,50. Die Gemüse- und Obstpreise waren wie folgt: Äpfel 0,40—0,60, Birnen 0,40—0,50, rote Rüben 0,10, Zwiebeln 0,35, Pflaumen 0,40—0,60, Kohlrabi 0,15, Mohrrüben 0,10, Blumenkohl 0,50—0,80, Weißkohl 0,15—0,20, Rotkohl 0,25—0,30, Preißelbeeren 1,50, Gurken 0,15, Tomaten 0,40 bis 0,50, Kartoffeln drei Pfund 0,25. Für Geflügel zahlte man: Enten 5—6,00, Gänse 8—12,00, Hühner 4—7,00, Tauben 1,20—1,30, junge Hühner 2—4,00. Die Fleischpreise waren wie folgt: Speck 1,90, Schweinefleisch 1,20—1,70, Rindfleisch 1,20—1,80, Kalbfleisch 1,50—1,60, Hammelfleisch 1,20—1,40. Hechte und Schleie brachten 1,50—2,50, Plötze 0,50—0,60, Bressen 1—1,20, Barse 0,80.

§ **Die Lotteriekollekteure müssen Kaution hinterlegen.** Die Generaldirektion der Staatslotterie erließ eine Verordnung, laut der sämtliche Kollekteure eine Kaution in der Höhe von 4000 Zloty zur Sicherung des staatlichen Guthabens zu hinterlegen haben. Die Kaution kann auch in Wertpapieren eingezahlt werden.

§ **Überfahren** wurde gestern um 10 Uhr in der Wallstraße der 10jährige Thadeus Woźniak, Kirchenstraße 11 wohnhaft, von einem Auto. Er wurde in schwerverletztem Zustande in das Städtische Krankenhaus eingeliefert. Die Schuld an dem Unfall trifft den Knaben selbst, der direkt unter das Auto gelaufen ist.

§ **Ein Feuer** brach am Freitag um ½2 Uhr mittags in einem Schuppen der Kohlenhandlung Eugen Hoffmann Steinstraße (Zamojskiego) 2—3, aus. Da das Feuer rechtzeitig bemerkt wurde und die Wehr sofort zur Stelle war, konnte der Brand in Kürze erstickt werden.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Christuskirchenchor. Die regelmäßigen Übungsstunden finden jeden Montag, abends 8 Uhr, im Gemeindehause, Elisabethstraße, statt. Damen und Herren, die einem wirklich leistungsfähigen Chor angehören wollen, werden frdl. gebeten, zu erscheinen. (11383

Die D. G. f. K. u. W. eröffnet am Donnerstag, dem 12. 9., abends 8 Uhr, im Zivilkasino die neue Reihe ihrer Veranstaltungen mit einem Konzert des berühmten Geigers Professor Georg Kulenkampff. Kulenkampff hat sich den Ruf eines allerbesten Geigers erworben, dem an Tonschönheit, technischer Beherrschung, sowie Musikalität wenige an die Seite gestellt werden können. (Eintrittskarten in der Buchhdlg. E. Hecht Nachf.) (11441

Freundinnen-Verein. Monatsversammlung Montag, den 9. Sept., 8½ Uhr, bei Kleinert. Zahlreiches Erscheinen erbeten. (5010

* *

* **Posen (Poznań)**, 6. September. Eine Explosion erfolgte gestern in der Fabrik „Unicum", Ober-Wilda 28, die ein großes Feuer zur Folge hatte, weil viel Brennstoff, wie Benzin, Spiritus, Äther usw. Flammen fing. — Gestern mittag kam es auf der ul. Poznańska zwischen zwei jungen Leuten zu einer Messerstecherei. Die Passanten sahen plötzlich in einer Blutlache den aus Zyrardow nach Posen zugereisten Stanislaw Gronzlewicz liegen. Der Schwerverletzte wurde in das nächste Polizeikommissariat geschafft, wo ihn der sofort herbeigerufene Arzt der Rettungsstation operierte. Es soll sich hierbei um einen Racheakt wegen Konkurrenz gewisser Elemente in dunklen und unsauberen Geschäften handeln. Großes Interesse erregte vor allem die fast auf der Straße und glücklich durchgeführte Operation. — Die Wohnungsschwindler scheinen auch in Posen nicht auszurotten zu sein. Gestern meldete sich auf der Hauptpolizei die Frau Franciszka Pater und teilte mit, daß sie einem gewissen Józef Majewski, wohnhaft ul. Wielkie Garbary 2, 2000 Złoty Abstandsgeld für eine Wohnung gegeben habe, doch hätte sie die Wohnung nicht erhalten und Majewski sei auch nicht aufzufinden.

* **Adelnau** (Odolanów), 6. September. Die Konzession entzogen wurde den beiden verkehrenden Autobussen, die die Strecke Ostrowo—Adelnau—Sulmierschütz—Krotoschin befuhren, durch den Wojewoden wegen vorgekommener Unregelmäßigkeiten.

* **Ostrowo**, 6 September. Diebstähle. In der Nacht ist in den Verkaufsstand der Barbara Wasielewska, Breslauerstraße, eingebrochen worden, indem die Täter eine Fensterscheibe eindrückten und sich so Eingang verschafften. Sie stahlen Zigarren und Zigaretten im Werte von 60 Złoty. — Ferner ist in diesen Tagen mittels Nachschlüssel bei der Händlerfrau Rosalie Bawolki, Kasernenstraße 20, eingebrochen worden, bei der Schnittwaren im Werte von 40 Złoty gestohlen wurden. Von den Tätern fehlt jegliche Spur.

* **Kolmar** (Chodzież), 6. September. Holzverkauf. Die Oberförsterei Grabowo verkauft am 11. September, um 10 Uhr vormittags, im Stankiewiczschen Saale in Wysoka und am 21. September, 10 Uhr vormittags, im Welnitzschen Saale in Grabowo öffentlich meistbietend gegen Barzahlung Kiefern- und Eichen-Nutzholz, sowie Brennholz und Reisig.

* **Schwersenz**, 6. September. Infolge unvorsichtigen Umgehens erfolgte am Dienstag in dem Kolonialwarengeschäft der Frau Kuzniak eine heftige Explosion von Leuchtgas. Brandwunden erlitten Frau Kuzniak, Ignacy Witek und Frau Marja Drobnik, deren Zustand sehr ernst ist. Auch der Sachschaden ist bedeutend.

* Jarotschin (Jarocin), 6. September. **Eine furchtbare Tragödie hat sich in der Nacht zum Mittwoch, dem 4. d. M., um 1 Uhr, in dem Dorfe Kurcew, Kreis Jarotschin, ereignet. Zwischen dem Landwirt Chlebowski und seinem 20jährigen Sohne Viktor kam es öfters zu Streitigkeiten, da Chl. seinem Sohne die 13 Morgen große Wirtschaft nicht verschreiben wollte. Dieses Mal wurde der Streit besonders hitzig, bis plötzlich Viktor Chl. einen Revolver zog und seinen 56jährigen Vater niederschoß. Dann richtete er die Waffe gegen seine 31jährige Stiefmutter und verletzte diese schwer durch einen Schuß in die Brust, so daß sie blutüberströmt zusammenbrach. Jetzt richtete der Mörder den Revolver gegen sich selbst und brachte sich eine schwere Verletzung in der Herzgegend bei. Die erste Hilfe erteilte Dr. Sikorski aus Pleschen, welcher Sohn und Stiefmutter in das Krankenhaus nach Pleschen bringen ließ. Beide schweben in Lebensgefahr.**

* Grünkirch (Rojewice), 5. September. Leichenfund. Am Sonntag, 1. d. M., gegen 4 Uhr nachmittags, wurde hier auf den Feldern die Leiche eines Mannes gefunden. Wie festgestellt werden konnte, handelt es sich um den 30 Jahre alten Otto Prochnau, wohnhaft in Magdaleniec, Kreis Inowrocław. Die Todesursache konnte bisher noch nicht festgestellt werden. An der linken Hand des Toten ist nur eine kleine Kratzwunde zu bemerken. Der Hut des Toten lag in einer Entfernung von einem Kilometer von der Fundstelle der Leiche.

* **Birnbaum** (Międzychód), 5. September. Bei der Wahlkommission wurde nur eine Wahlliste eingereicht. Auf dieser sind die Vertreter aller Parteien aufgestellt.

s. **Aus dem Landkreise Bromberg**, 6. September. Für Mittwoch, 4. d. M., mittags 1 Uhr, war für Haltenau (Trzemiętowo) und Umgebung Impfung angesetzt. Wer nicht erschien, war der Arzt! Schon das zweite Mal ist ein solcher Fall eingetreten — der gewiß nicht nachahmenswert ist. Nachdem man einige Stunden gewartet hatte, traten die Mütter mit den unterdessen unruhig gewordenen Kindern den in vielen Fällen recht weiten Heimweg an.

* **Inowrocław**, 6. September. Ein Schwindler, der sich Helmut Löffler nennt, besucht verschiedene Personen und Firmen in Posen, stellt sich diesen als Angestellter bekannter Provinzfirmen vor und versucht als solcher von ihnen Geldbeträge zu leihen. So gab er sich letztens in einigen Fällen als Angestellter des „Kujawischen Boten", Inowrocław, aus und erhielt auch von einigen leichtgläubigen Herren in Posen Geldbeträge. Löffler ist ein notorischer Schwindler, dessen Trick darin besteht, sich auf bekannte Persönlichkeiten bzw. Firmen zu berufen, um von seinen Opfern unter beliebigen Vorwänden Geldbeträge herauszuschwindeln. Auf diese Weise hat er im Norden der Wojewodschaft Posen unter eigenem und fremdem Namen bereits zahlreiche Personen geprellt. Es wird vor ihm gewarnt. Er ist etwa 28 Jahre alt, mittelgroß, schmächtig, hat dunkles Haar und dunkle Augen.

Zwei Eisenbahnkatastrophen.

Bei Włocławek und Jakschitz.

Bromberg, 7. September. (Eigene Drahtmeldung.) Heute früh gegen 6 Uhr stieß in der Nähe von Włocławek der aus Warschau kommende Personenzug 415, der über Thorn nach Posen fährt und fahrplanmäßig schon um 4.09 in Włocławek eintreffen soll, mit dem Güterzug 413 zusammen. Mehrere Wagen des Güterzuges wurden zerstört oder schwer beschädigt. **Vier Personen wurden schwer verletzt.**

Ein zweites Unglück ereignete sich ebenfalls heute früh bei Jakschitz auf der Strecke Inowrocław—Bromberg, wo zwei Güterzüge zusammenstießen. Hierbei kamen Personen nicht zu Schaden, dagegen ist der Materialschaden sehr groß. Der D-Zug Krakau—Posen—Danzig mußte von Inowrocław über Thorn nach Bromberg geleitet werden.

Unsere geehrten Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf die „Deutsche Rundschau" beziehen zu wollen.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: i. V. Hans Wiese; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marion Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 204.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 7. September.

Krakau — —, Zawichost + 0,86, Warschau + 1,00, Plock + 0,40, Thorn + 0,30, Fordon + 0,22, Culm + 0,11, Graudenz + 0,30, Kurzebrak + 0,57, Pickel — 0,22, Dirschau — 0,48, Einlage + 2,52, Schiewenhorst + 2,82.